

# ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

Fakulta pedagogická

Katedra německého jazyka

**Pilsner Regionalzeitungen im Vorabend des ersten Weltkrieges  
(von 1.1.1913 bis zum 28.7.1914)**

DIPLOMOVÁ PRÁCE

**Bc. Petra Kuldová**

Vedoucí práce: PhDr. Jiří STOČES, Ph.D.

**Plzeň 2017**

## **Erklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich an meiner Diplomarbeit selbständig gearbeitet habe und dass ich nur angegebene Literaturquellen in der Literaturliste benutzt habe.

*In Pilsen, 30.6.2017*

.....

### **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn PhDr. Jiří STOČES, Ph.D. für seine wertvollen Ratschläge und Zeit bedanken, die er mir geschenkt hat.

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI  
Fakulta pedagogická  
Akademický rok: 2016/2017

## ZADÁNÍ DIPLOMOVÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: Bc. Petra KULDOVÁ  
Osobní číslo: P13N0200P  
Studijní program: N7504 Učitelství pro střední školy  
Studijní obory: Učitelství anglického jazyka pro střední školy  
Učitelství německého jazyka pro střední školy  
Název tématu: Plzeňské regionální deníky v předvečer 1. světové války (od 1.1.1913 do 28.7.1914)  
Zadávací katedra: Katedra německého jazyka

### Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Autorka se nejprve pokusí o obecné vykreslení reálií Plzně v krátkém období let 1913-1914 (do vypuknutí první světové války). Poté stručně představí tři zkoumané deníky (Český deník, Nová doba, Pilsner Tagblatt) a jejich redakční a politické zázemí. Hlavním cílem práce bude analýza uvedených deníků v naznačeném čase z hlediska témat, které si diplomantka sama zvolí (např. kultura, školství atd.). Zvláštní pozornost bude věnována otázkám česko-německého soužití.

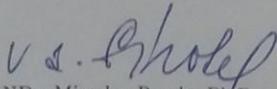


Rozsah grafických prací: 0  
Rozsah kvalifikační práce: 40 stran  
Forma zpracování diplomové práce: tištěná  
Jazyk zpracování diplomové práce: Němčina  
Seznam odborné literatury:

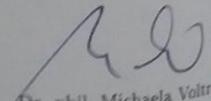
- BERÁNKOVÁ, Milena. Dějiny československé žurnalistiky. Praha : Novinář, 1981.  
BLODIGOVÁ, Alexandra. Dějiny českého novinářství a českých novinářských spolků. Praha : Státní ústřední archiv, 2002.  
ČEPELÁK, Václav a kol. Dějiny Plzně. Sv. 2. Od roku 1788 do roku 1918. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1967.  
MARTINOVSKÝ, Ivan a kol. Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost. Praha : Lidové noviny, 2004.  
Český denník (1. 1. 1913 - 28. 7. 1914).  
Nová doba (1. 1. 1913 - 28. 7. 1914).  
Pilsner Tagblatt (1. 1. 1913 - 28. 7. 1914).

Vedoucí diplomové práce: PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.  
Katedra německého jazyka

Datum zadání diplomové práce: 14. října 2016  
Termín odevzdání diplomové práce: 30. června 2017

  
RNDr. Miroslav Randa, Ph.D.  
děkan



  
Dr. phil. Michaela Voltrová  
vedoucí katedry

V Plzni dne 14. října 2016

# Inhaltverzeichnis

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>6</b>
<b>2 Historische Entwicklung von Pilsen.....</b>	<b>9</b>
<b>2.1 Entstehung der gotischen Stadt.....</b>	<b>9</b>
<b>2.2 Pilsen in der Hussitenzeit .....</b>	<b>12</b>
<b>2.3 Renaissanceaufschwung.....</b>	<b>14</b>
<b>2.4 Im Sturm des Dreißigjährigen Krieges .....</b>	<b>16</b>
<b>2.5 Ruhe der Barockstadt .....</b>	<b>17</b>
<b>2.6 In den Toren der neuen Zeit.....</b>	<b>18</b>
<b>3 Kultur und Schulwesen in Pilsen auf der Jahrhundertwende des 19. und 20. Jahrhunderts.....</b>	<b>21</b>
<b>3.1 Theater.....</b>	<b>21</b>
<b>3.2 Vereine.....</b>	<b>23</b>
<b>3.3 Schulwesen .....</b>	<b>28</b>
<b>4 Betrachtete Pilsner Zeitungen .....</b>	<b>33</b>
<b>4.1 Český denník.....</b>	<b>33</b>
<b>4.2 Nová doba.....</b>	<b>35</b>
<b>4.3 Pilsner Tagblatt .....</b>	<b>37</b>
<b>5 Vergleich der Artikel, die an Kultur und Schulwesen orientiert sind.....</b>	<b>40</b>
<b>5.1 Eröffnung des Freilichttheaters .....</b>	<b>40</b>
<b>5.2 Die Garteneröffnung im Deutschen Haus .....</b>	<b>42</b>

<b>5.3 Die Eröffnung der Stadtmuseen .....</b>	<b>43</b>
<b>5.5 Bibliothek ist geschlossen während der Ferien .....</b>	<b>48</b>
<b>5.6. Theatervorstellung .....</b>	<b>48</b>
<b>5.7 Tanzkurs.....</b>	<b>49</b>
<b>5.8 Löhne der Lehrer .....</b>	<b>49</b>
<b>5.9 Arbeitslosigkeit der Lehrer .....</b>	<b>52</b>
<b>5. 10 Die Rechenaufgabensammlung aus dem Pilsner Leben .....</b>	<b>52</b>
<b>5.11 Aushilfeklassen in Pilsen .....</b>	<b>53</b>
<b>5.12 Die Einschreibung in die Schulen .....</b>	<b>54</b>
<b>5.13 Kurse an der Kaiser Franz Josef –Deutschen Handels- Akademie.....</b>	<b>56</b>
<b>6 Was interessiert den heutigen Leser?/ Eine Sammlung von Fakten und Kuriositäten .....</b>	<b>57</b>
<b>6.1 Man bietet ein Kind.....</b>	<b>57</b>
<b>6.2 Komische Themen der Volksvorträge der tschechischen Hochschulen in Pilsen .....</b>	<b>58</b>
<b>6.3 Werbungen.....</b>	<b>59</b>
<b>7 Zusammenfassung .....</b>	<b>62</b>
<b>8 Summary .....</b>	<b>65</b>
<b>9 Quellen- und Literaturverzeichniss .....</b>	<b>66</b>
<b>10 Anhangverzeichnis.....</b>	<b>67</b>



# 1 Einleitung

In der heutigen Zeit gibt es mehrere Arten und Weisen, wie man die Informationen erlangen kann, z.B. Fernseher, Internet, Rundfunk oder Presse. Am Anfang des 20. Jahrhunderts mussten sich Leute auf gedruckte Medien, wie Zeitungen oder Zeitschriften verlassen. Diese Diplomarbeit trägt den Titel „Pilsner Regionalzeitungen im Vorabend des ersten Weltkrieges (von 1.1.1913 bis zum 28.7.1914)“.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Analyse von 3 ausgewählten Pilsner Tageszeitungen (die tschechisch geschriebenen Blätter *Český denník* und *Nová doba*, das deutsch geschriebene Pilsner Tagblatt) aus der Sicht der Themen, die ich gewählt habe (Schulwesen, Kultur und interessante Nachrichten). Die Diplomarbeit wird untersuchen, auf welche Weise über ein Ereignis (zum B. Eröffnung eines Museums in Pilsen) einzelne Tageszeitungen berichten, ob die Informationen übereinstimmen, gegebenenfalls ob dieses Ereignis durch die Zeitung verschwiegen wird, ob die Tagblätter das Ereignis rühmen oder es dahingegen ironisch kommentieren. Es wird ebenso das Maß des Engagements in National- und Sozialangelegenheiten betrachtet.

Diese Diplomarbeit wird die Pilsner Zeitungen im Bezugszeitraum 1.1.1913-28.7.1914 betrachten. Das in dieser Arbeit angewandte Forschungsverfahren besteht in der Analyse der Artikel in den betrachteten Tageszeitungen.

Als Quellen wurden die 3 Pilsner Tageszeitungen (*Český denník*, *Nová doba* und das Pilsner Tagblatt) verwendet. Einzelne Tagblätter werden ausführlich im Kapitel „Betrachtete Pilsner Zeitungen“ charakterisiert. Was ihre Zugänglichkeit angeht, sind die beiden tschechischen Zeitungen ausschließlich in der Wissenschaftlichen Bibliothek in Pilsen (tsch. *Vědecká knihovna v Plzni*) zugänglich, wobei die deutsche Zeitungen im Internet frei verfügbar ist (ANNO – Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften).<sup>1</sup>

Für die theoretische Basis war eine ausreichende Menge an Literatur zu verwenden, vor allem an Werken, die sich mit der Geschichte von Pilsen befassen. Eines der

---

<sup>1</sup> Dostupné z <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=pit>

wesentlichsten Werke war die Neuausgabe von Geschichte der Stadt Pilsen II. (tsch. Dějiny města Plzně II.), in der eingehend die derzeitige Lage in Pilsen in den Jahren 1788-1918 geschildert wird. Weiters wurden zum B. auch Werke wie Geschichte der Stadt Pilsen in Daten (tsch. Dějiny města Plzně v datech) verwendet, wo die Ereignisse chronologisch nacheinander in Form eines Datenhandbuches aufgelistet sind. Es wurden ebenso Daten aus dem Handbuch des Archivs der Stadt Pilsen<sup>2</sup> verwendet, in dem Informationen über tschechische und deutsche Vereine und Schulwesen angeführt sind.

Im zweiten Kapitel befinden sich die Informationen, die mit der historischen Entwicklung von Pilsen verbunden sind. Es wird erklärt, wie und wann Pilsen gegründet wurde und wie die Kolonisation verlaufen ist. Man stellt fest, warum Pilsen nie während der Hussitenkriege ergriffen war. Im Laufe des 15. Jahrhunderts ist es Pilsen gut gegangen, vor allem weil da das Prager Kapitel gesiedelt hat. Das erste tschechisch geschriebene Buch wurde hier ausgedruckt. Es war aber wichtig, Latein und Deutsch zu beherrschen. Deshalb erscheinen in Pilsen gegen die Hälfte des 16. Jahrhunderts dreisprachige böhmisch-lateinisch-deutsche Vokabelhefte. Im 16. Jh. kommen neue Richtungen nach Pilsen, Renaissance und Humanismus, die Aussehen der Stadt total ändern. Danach ist die Zeit des dreißigjährigen Krieges gekommen, die nichts Positives mitgebracht hat. Pilsen hat sich fast 200 Jahre von den Folgen des Krieges erholt.

In dem dritten Kapitel geht es vor allem um Kultur und Schulwesen. Das 19.Jh. und Anfang des 20. Jahrhunderts sind die größte Blütezeit, es kommt zur Gestaltung der Grünanlagen, die Bibliotheken, Museum und einige Theater werden gebaut, es kommt zur Elektrifikation und die Gesundheitspflege verbessert sich. In Pilsen gibt es Betriebe, die den Menschen Arbeit geben. Die Leute aus dem Lande ziehen in die Stadt. In dieser Zeit verläuft die nationale Wiedergeburt. Leute treffen sich und gründen verschiedene Vereine und es erscheint die Konkurrenzstellung der beiden Nationalitäten (der deutschen Minderheit und Tschechen). Die Deutschen bilden ihr eigenes Theater und besuchen ihre deutschen Schulen. Sie gründen sogar eigene Vereine.

---

<sup>2</sup> BĚLOHLÁVEK, Miloslav. Archiv města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987.

In dem vierten Kapitel werden allmählich drei Pilsner Regionalzeitungen vorgestellt. Das fünfte Kapitel ist für diese Diplomarbeit grundlegend, es wird forschen, wie die Tagblätter über verschiedene Ereignisse informieren (Eröffnung eines Theaters in der Natur, Museen, usw.). Es ist weiter auch interessant, falls sie es ironisch kommentieren, was sie bemerken, bzw. falls sie solche Veranstaltungen verschweigen. In dem sechsten Kapitel werden die Nachrichten veröffentlicht, die irgendwie interessant sind und es wird begründet, warum sie den heutigen Leser so fesseln. In dem Schlusskapitel wird zusammengefasst, was man durch den Artikelvergleich erfährt.

## 2 Historische Entwicklung von Pilsen

Die Stadt Pilsen (tsch. Plzeň) liegt in Westböhmen am Zusammenfluss von vier Flüssen: Mies (tsch. Mže), Radbusa (tsch. Radbuza), Angel (tsch. Úhlava) und Uslawa (tsch. Úslava), die zusammen einen neuen Fluss, Beraun (tsch. Berounka), bilden. Das heutige Pilsen erstreckt sich auf einer Fläche von 125 km<sup>2</sup>. Rund 170 000 Einwohner wohnen in Pilsen. Dank dieser Zahl ist Pilsen die viertgrößte Stadt in der Tschechischen Republik.<sup>3</sup>

### 2.1 Entstehung der gotischen Stadt

Die slawische Besiedlung lässt sich auf dem Pilsner Gebiet schon im 8. Jahrhundert nachweisen. Die erste glaubwürdige schriftliche Erwähnung über die Burg Pilsen (heute tsch. Starý Plzenec, deutsch Altpilsen) stammt aus dem Jahr 976, vermerkt in der Chronik von Thietmar von Merseburg. Seit dem 10. Jahrhundert bis zur 2. Hälfte des 13.

Jahrhunderts ist die Burg Pilsen das Zentrum des ganzen Gebietes. Dank ihrer guten geographischen Lage hat sich das gesamte kulturelle, gesellschaftliche und geschäftliche Leben in dieser Burg abgespielt.<sup>4</sup> In der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts beginnt die Bedeutung der Pilsner Vorburg abzufallen und ein neues Zentrum - Neu Pilsen (heute Pilsen) wurde gegründet.<sup>5</sup> Aus den neusten Forschungen ergibt sich, dass der Stamm des Namens Pilsen „*pls*“ ist. In der altböhmischen Sprache bedeutet *plzeti* „nässen, feucht werden“. Der Name Pilsen bezeichnet eine Lokalität in einem feuchten Terrain. Interessant ist, dass man in der tschechischen Sprache bis zur Hälfte des 17. Jahrhunderts DER Pilsen gesagt hat, Pilsen als ein Maskulinum aufgetreten ist.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> <http://www.pilsen.eu/burger/uber-die-stadt/informationen-uber-die-stadt/geografie/geografie.aspx> [abgerufen am 26. 3. 2016]

<sup>4</sup> Vgl. BERNHARDT, Tomáš. *Pohledy do minulosti Plzeňského kraje: historie 10.-19. Století: průvodce stálou expozicí v Západočeském muzeu v Plzni*. Vyd. 2. Plzeň: Západočeské muzeum v Plzni, 2013. ISBN 978-80-7247-094-5. S. 9.

<sup>5</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav a kol. *Dějiny Plzně I od počátku do 1788*. Plzeň: Krajské nakladatelství v Plzni, 1965. S. 329.

<sup>6</sup> Vgl. KŘEMENÁKOVÁ, Jindřiška a Ladislav SILOVSKÝ. *V tomto znamení zvítězíš aneb Strojem času do minulosti města Plzně*. Starý Plzenec: Formát, 1995. ISBN 8090145353. S. 8.

Die Gründung des Neuen Pilsens wird mit der größten Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1295 datiert, zwei Handschriften aus dem 15. Jahrhundert weisen übereinstimmend auf dieses Jahr hin.<sup>7</sup> Neu Pilsen wurde auf einer so genannten grünen Sode gebaut, das ist ein freier, bisher unbebauter Platz.<sup>8</sup>

In dem neu gegründeten Pilsen kommt die Mehrheit der Ansiedler aus Altpilsen und den umliegenden Städten wie Tachau (tsch. Tachov), Klattau (tsch. Klatovy) und Mies (tsch. Strýbro). Pilsen lockt auch manche deutsche Handwerker aus Nordwestböhmen.<sup>9</sup> Die besseren wirtschaftlichen Bedingungen sind der Hauptgrund für die Ankunft der deutschen Kolonisten. So genanntes deutsches Siedlungsrecht gewährt den neuen Kolonisten erhebliche Vorteile: sie sind für 10 Jahre von Steuern, von der Fronarbeit und sehr oft von der Wehrpflicht befreit. Die deutsche Kolonisation wurde ab dem 14. Jahrhundert schwächer.<sup>10</sup>

Neu Pilsen wird nach dem Nürnberger Stadtrecht verwaltet, denn die Majorität der böhmischen Städte entsteht unter deutschem Einfluss. Der erste Vogt ist der Lokator Heinrich (tsch. Jindřich), der von König Wenzel dem II. (tsch. Václav II.) betraut wurde, damit er die Kolonisation durchführt und das Stadtrecht beaufsichtigt. Heinrich wurde auch zum militärischen Anführer. Die Hauptaufgabe des Lokators war, den Interessenten an Grundstücken das Land zu vermessen und auszuteilen. Als Belohnung erhielt der Lokator von der Obrigkeit das Amt des Vogts und eine Reihe von Vorrechten.<sup>11</sup>

Die Stadt Pilsen wurde nach den damaligen modernsten städtebaulichen Prinzipien am Zusammenfluss der Flüsse Mies und Radbusa gegründet. Pilsen beginnt sehr schnell aufzublühen, es ist eine von den größten und reichsten Städten im Böhmisches

---

<sup>7</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 13.

<sup>8</sup> Vgl. KUMPERA, Jan. *Plzeň v zrcadle sedmi století*. Plzeň: Pedagogické centrum, 1995. S. 4.

<sup>9</sup> Vgl. KŘEMENÁKOVÁ, Jindřiška a Ladislav SILOVSKÝ. *V tomto znamení vítězíš aneb Strojem času do minulosti města Plzně*. Starý Plzenec: Formát, 1995. ISBN 8090145353. S. 8.

<sup>10</sup> Vgl. TOMS, Jaroslav. *Přehled vývoje česko-německých vztahů na území České republiky od 12. století do roku 1947: určeno stud. 4. a 5. roč. učitelství VVP*. Plzeň: Západočeská univerzita, 1993. ISBN 8070430931. S. 7f.

<sup>11</sup> Ebenda. S. 7f.

Königreich.<sup>12</sup> Der räumlichen Ausdehnung nach war Prag (tsch. Praha) die größte Stadt, dann Kuttenberg (tsch. Kutná Hora), die dritte Stelle war von Pilsen mit dem Flächenausmaß von mehr als 20 ha belegt.<sup>13</sup>

Es gibt keine direkten Quellen für das Ansehen der Stadt, aber wir können provisorische Bauten voraussetzen. Ein großer Teil der Pilsner Bauten hat Holz- oder Fachwerkstockwerke. Diese Tatsache verhalf der schnellen Verbreitung von Feuerbrunst, deshalb wurden diese Häuser durch steinerne gotische Häuser ersetzt.<sup>14</sup>

Die Stadt hat einen fast regelmäßigen Grundriss mit einem schachbrettartig geordneten Straßennetz. Ein riesiger rechteckiger Platz dominiert das Stadtbild. In der damaligen Zeit war dieser Platz (139 m x 193 m) der größte im Böhmisches Königreich. Ungefähr 290 lange und enge Parzellen befinden sich auf dem Platz, an deren Vorderseite meistens einstöckige Häuser stehen.<sup>15</sup>

Nach der Stadtgründung um 1295 begann man mit dem Bau der Stadtkirche, der St.-Bartholomäus-Kathedrale. Die Platzierung der Kathedrale direkt auf der Mitte des Platzes war für sehr merkwürdig gehalten, denn die kirchlichen Bauten wurden damals direkt an den Stadtmauern gebaut, wo sie mit ihren starken Mauern die Stadtbefestigung festigen sollten.<sup>16</sup> Ihr Patron war der Deutschherrenorden, dessen lokale Zweigstelle man damals auf dem Platz finden konnte. Dank der Analyse der Stadtbücher aus dem Ende des 14. Jahrhunderts hat man festgestellt, dass der deutsche Einfluss stufenweise abfiel, in der Stadt dominieren schon böhmische Namen.<sup>17</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl. KŘEMENÁKOVÁ, Jindřiška a Ladislav SILOVSKÝ. *V tomto znamení zvítězíš aneb Strojem času do minulosti města Plzně*. Starý Plzenec: Formát, 1995. ISBN 8090145353. S. 8.

<sup>13</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav a kol. *Dějiny Plzně I od počátku do 1788*. Plzeň: Krajské nakladatelství v Plzni, 1965. S. 36.

<sup>14</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 10.

<sup>15</sup> Vgl. KŘEMENÁKOVÁ, Jindřiška a Ladislav SILOVSKÝ. *V tomto znamení zvítězíš aneb Strojem času do minulosti města Plzně*. Starý Plzenec: Formát, 1995. ISBN 8090145353. S. 12f.

<sup>16</sup> Vgl. Ebenda. S. 12f.

<sup>17</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 12.

In der vorhussitischen Zeit haben rund 4 000 Bewohner in Pilsen gelebt, davon ungefähr 3 000 Bewohner innerhalb der Mauer, der Rest wohnte im Vorort. 2 800 Bewohner kamen aus gut situierten Schichten. Man schätzt, dass Angehörige des geistlichen Stands rund 1 000 waren. Ungefähr 1 000 Bewohner haben zum Stand der Stadtarmen gehört.<sup>18</sup>

Eine steile Entwicklung wurde bei der handwerklichen Produktion verzeichnet: ungefähr nach 100 Jahren seit der Gründung der Stadt wurden 540 Handwerker angeführt, die 46 Handwerke ausübten.<sup>19</sup> Bis in das 14. Jahrhundert kann man den Anfang der Pilsner Brauerei datieren. Die Mehrheit der Bewohner besitzt ein Hopfenfeld und jeder Bürger hat das Recht, Bier zu kochen. Dieses Recht erfreut sich großer Beliebtheit, denn Bier brachte ihnen großen Gewinn ein.<sup>20</sup> Nach Hilarius Litoměřický hatte das Pilsner Bier mäßige Qualität.<sup>21</sup>

Die von den Böhmisches Königen erteilten Privilegien haben der Entwicklung der Stadt sehr geholfen. Karel der IV. hat das Privileg des Jahresmarktes erteilt, der Markt fand am 24. August, dem Tag des Heiligen Bartholomäus, statt. Wenzel der IV. legte den Pflichtaufenthalt für alle Geschäftsmänner in Pilsen und ergo die Bezahlung des Zolles fest. Die Stadt profitiert auch von ihrer günstigen Lage – sie steht auf der Kreuzung der Handelswege von Böhmen nach Bayern, Sachsen und Oberpfalz. Auch die Urkunde von König Johann von Luxemburg (tsch. Jan Lucemburský) brachte der Stadt Vorteile, sie erweiterte den Grundbesitz der Stadt.<sup>22</sup>

## **2.2 Pilsen in der Hussitenzeit**

Pilsen ist deutlich von den Ereignissen des 15. Jahrhunderts betroffen. Der Bewegung für Reformation der Kirche und Gesellschaft gelingt es, viele Anhänger in Pilsen zu gewinnen. Die radikalen Anhänger von Jan Hus beginnen allmählich, ganz Pilsen zu beherrschen. Der örtliche Prediger, Václav Koranda, führt die Pilsner Anhänger an. Im Jahr 1414 werden die

---

<sup>18</sup> Vgl. OLIVERUS, Stanislav a kol. *Kniha o Plzni*. Plzeň: Krajské nakladatelství, 1963. S. 13.

<sup>19</sup> Ebenda. S. 11.

<sup>20</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 10.

<sup>21</sup> Vgl. OLIVERUS, Stanislav a kol. *Kniha o Plzni*. Plzeň: Krajské nakladatelství, 1963. S. 10.

<sup>22</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 10f.

Geistlichen des Deutschherrenordens aus der Stadt vertrieben, die die Pfarrei bei der St.-Bartholomäus-Kathedrale und das St. Maria Magdalenas Spital verwalten. Der Grund für die Vertreibung des Deutschherrenordens ist sein Reichtum.<sup>23</sup>

Es sah so aus, als ob Pilsen das zukünftige Zentrum der Hussitenbewegung wird. Schließlich wurde es im Herbst 1419 zum Sitz von Jan Žižka von Trocnov. Aber plötzlich beginnt die Opposition der Hussiten, die der umgebende katholische Adel selbstverständlich unterstützt, stärker zu werden. Žižka verspürt die drohende Gefahr und verlässt lieber mit seinen eifrigen Hussiten (400 Hussiten einschließlich Václav Koranda) die Stadt. Wie oben erwähnt wurde, leben 4 000 Bewohner in dem vorhussitischen Pilsen und die von Žižka geführten Hussiten waren etwa 400. Die Hussiten bilden zweifellos eine deutliche Minderheit.<sup>24</sup>

In den Jahren 1466-1478 residiert in Pilsen sogar das Prager Kapitel (tsch. Pražská kapitula), an dessen Kopf ein gebildeter Administrator der Böhmisches katholischen Kirche, Hilarius von Leitmeritz (tsch. Hilarius Litoměřický), steht. Diese Wirklichkeit beeinflusst sehr das geistliche und kulturelle Leben in Pilsen. Pilsen ist das Zentrum des Humanismus und des humanistischen Schulwesens in Böhmen. Im Jahr 1468 kommt in Pilsen das erste böhmisch gedruckte Buch, „Kronika Trojanská“, heraus. Der Verfasser ist immer noch unbekannt. In Pilsen erscheint auch die Übersetzung der Schrift von Amerigo Vespucci, die über das neu entdeckte Amerika informiert. Sowohl die Handbücher der böhmisch-deutschen Konversation als auch das dreisprachige böhmisch-lateinisch-deutsche Vokabelheft von Pekk erscheinen in Pilsen. Es handelt sich um unikale böhmische Publikationen, in denen Deutsch als das Objekt der philologischen Aufmerksamkeit erscheint. Der Pilsner Buchdruck dauert bis in das Jahr 1534 und während dieser Zeit erscheinen ungefähr 30 Bücher in Pilsen. Die Pilsner Stadtschule hält einen sehr hohen Standard, davon zeugt die Tatsache, dass ihre Absolventen an den westeuropäischen Universitäten studieren, die mit ihrem Standard die Karls – Universität Prag (tsch. Karlova univerzita) übersteigen.<sup>25</sup> Aus der ethnischen Zusammensetzung

---

<sup>23</sup> Vgl. KUMPERA, Jan. *Plzeň v zrcadle sedmi století*. Plzeň: Pedagogické centrum, 1995. S. 7ff.

<sup>24</sup> Ebenda. S. 7ff.

<sup>25</sup> Ebenda. S. 7ff.

ergibt sich, dass die deutsche Bevölkerung kurz nach der Gründung der Stadt eindeutig überwiegt. Um das Jahr 1400 ist die Relation zwischen böhmischer und deutscher Bevölkerung grob ausgeglichen. Pilsen handelt mit deutschen Städten und deshalb werden unter ihren Bürgern Heiraten geschlossen. In Pilsen erscheinen mehr Deutsche, für die deutsche Predigten in den Klöstern gehalten werden. Man setzt voraus, dass die Deutschen im Dominikanerkloster überwiegen. Die böhmische Bevölkerung wächst im Verlauf der Zeit an und am Anfang des 15. Jahrhunderts ist die böhmische Bevölkerung in der Überzahl und knapp vor der Hussitenrevolution bildet die böhmische Bevölkerung 80% der Stadtpopulation.<sup>26</sup>

In der Stadt wohnen auch die Juden, die wahrscheinlich seit der Stadtgründung ein selbständiges Dorf gebildet haben, ein räumlich begrenzter Teil innerhalb der Stadt. Die Juden bewohnen die Katovská und Solní Straße. Diese Straßen gehörten früher zu den schlechtesten Adressen in Pilsen, in denen die sozial ausgeschlossene Bevölkerung wohnte, das bedeutet den Scharfrichter und die Stadtarmut. Zu der sozial ausgeschlossenen Bevölkerung gehörten auch die Juden, obwohl sie über Besitz disponierten. Sie bekleiden hohe und verantwortungsvolle Positionen in dem Finanzwesen der Stadt und im Handel. Es ist interessant, dass nach der Analyse der Gerichtsbücher aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, die Juden böhmische oder hebräische, nicht etwa deutsche Namen haben. Es könnte sich jedoch teilweise um Spitznamen handeln.<sup>27</sup>

## 2.3 Renaissanceaufschwung

Das ganze 16. Jahrhundert verläuft in Frieden, die Stadt prosperiert wirtschaftlich gut. Nach Pilsen kommt eine neue geistige Richtung: Renaissance und Humanismus. Was die Frage des Glaubens betrifft, waren die Pilsner in dieser Frage sehr prinzipienfest.<sup>28</sup> Pilsen hält in der Zeit des Eindringens der Deutschen Reformation sein böhmisches Gepräge.

---

<sup>26</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně I*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 978-80-87911-01-3. S. 166.

<sup>27</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně I*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 978-80-87911-01-3. S. 167.

<sup>28</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 16.

Erstens wird niemand, der die böhmische Sprache nicht beherrscht, in den Stadtstand vom Jahr 1500 nicht aufgenommen. Zweitens, kein Nichtkatholik wird im Stadtstand vom Jahr 1578 aufgenommen, es kommt nicht darauf an, ob es sich um einen Böhmen oder Deutschen handelt.<sup>29</sup> Pilsen wurde vom Papst für das Festhalten am Katholizismus belohnt, es verbesserte das Stadtwappen um einen Schildknappen als Engel mit dem goldenen Kruzifix und der Aufschrift auf: „*In hoc signo vinces*“ (deutsch „*In diesem Zeichen wirst du siegen*“).<sup>30</sup>

Im Jahr 1599 beherbergt Pilsen für 9 Monate Kaiser Rudolf dem II. und seinen Hof. Der Kaiser möchte sich der Pestepidemie entziehen, die in Prag ausgebrochen ist. Der Kaiser wohnte im Kaiserhaus neben dem Rathaus. Dank des Aufenthalts Rudolfs des II. wurde Pilsen für kurze Zeit die Hauptstadt des ganzen Reiches.<sup>31</sup>

Die Haupteinkommensquelle der Bewohner der Stadt stellen die Bierbrauerei und auch die Teichwirtschaft dar. Pilsen ist reich nicht nur aufgrund des Handels, sondern auch aufgrund der Erträge aus dem ausgedehnten Stadtherrschaftsgut, zu dem 20 umliegende Dörfer gehörten. Auch Handel mit dem Rindvieh bedeutet eine große Quelle des Einkommens.<sup>32</sup> Einige zerstörende Feuer in den Jahren 1525, 1526, 1601 und 1604 hindern den Aufschwung der Stadt. Die Feuer in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts sind immer noch nicht aufgeklärt. Eine Version gibt an, dass es sich um Kämpfe zwischen Bürgern und Adligen handelte.<sup>33</sup>

Ende des 16. Jahrhunderts zieht die Pest ins Land, bei der 3 200 von 5 000 Bewohnern in Pilsen um das Leben kamen. Die Gefahr des Feuers und auch die Bemühung um die

---

<sup>29</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 46-

<sup>30</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 16.

<sup>31</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 67.

<sup>32</sup> Vgl. VĚDECKÝ RED. JAN KUMPERA. *Dějiny západních Čech*. Plzeň: Ševčík, 2004. ISBN 8072911082. S. 191.

<sup>33</sup> Ebenda. S. 179.

Verbesserung der hygienischen Bedingungen forderten den Bau der Stadtwasserleitung, die Wasser mit der Rohleitung in vier Brunnen auf den Platz leitet.<sup>34</sup>

Die Renaissance betrifft auch das Aussehen der Stadt, in den Jahren 1554 - 1558 baute der italienische Architekt, Giovanni de Statia, einen dreistöckigen Stadtpalast Florenzer Types, der bisher als Rathaus dient. Dieses Rathaus gilt als das schönste in Böhmen.<sup>35</sup>

Der Sprachunterricht in der Schule hat großen Raum bekommen, weil die Lage von Pilsen und seine Handelsverbindungen mit Bayern die Kenntnisse des Deutschen forderten.<sup>36</sup>

Deshalb wurde das erste Konversationshandbuch in Pilsen *Naučenie krátké obojí řeči německé a české* herausgegeben.<sup>37</sup>

## 2.4 Im Sturm des Dreißigjährigen Krieges

Die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung wurde mit der Ankunft des Dreißigjährigen Krieges beendet. Pilsen stand an den Kreuzungen der bedeutenden Wege und es war die einzige katholische Königsstadt in Westböhmen. Graf Ernst von Mansfeld (tsch. Arnošt z Mansfeldu), ein professionelle Krieger in Dienste des böhmischen evangelischen Standes, wurde mit der Eroberung von Pilsen beauftragt. Mansfeld trennt zuerst Pilsen von seinen Versorgungswegen ab und danach wurde Pilsen belagert. Die Armee von Mansfeld war in großer Überzahl, an seiner Seite kämpften 8 000 Männer und gegen sie standen ungefähr 2 000 Stadtverteidiger. Pilsen wurde am 21.11.1618 besiegt, nach zwei Monaten der Belagerung, als der Angriff durchgeführt wurde. Mansfeld verlangte ausdrücklich eine hohe Geldstrafe, damit die Kosten für die Belagerung bezahlt wurden. Er hatte das Plündern der Stadt und das Töten der Menschen verhindert. Aber Pilsen und seine

---

<sup>34</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 16f.

<sup>35</sup> Vgl. VIKTORA, Václav, Jana HORÁKOVÁ a Václav MALINA. *Plzeň v proměnách času: (976-2000)*. Plzeň: Fraus, 2000. ISBN 80-7238-060-5. S. 18.

<sup>36</sup> Vgl. VĚDECKÝ RED. JAN KUMPERA. *Dějiny západních Čech*. Plzeň: Ševčík, 2004. ISBN 8072911082. S. 200.

<sup>37</sup> Vgl. BERNHARDT, Tomáš. *Pohledy do minulosti Plzeňského kraje: historie 10.-19. století : průvodce stálou expozicí v Západočeském muzeu v Plzni*. Vyd. 2. Plzeň: Západočeské muzeum v Plzni, 2013. ISBN 978-80-7247-094-5. S. 36.

Umgebung wurden in den Jahren 1639, 1640, 1642 von den schwedischen Truppen, die hier durchzogen, geplündert.<sup>38</sup>

Am Ende des Krieges hat man den Schaden zusammengezählt. In Pilsen war etwa die Hälfte der Häuser unbewohnt, die Vorstadt und umliegenden Dörfer wurden völlig verwüstet. Die Zahl der Einwohner ist auf weniger als 40% des vorkriegszeitlichen Stands gesunken, wir können von etwa 2 000 überlebenden Bewohnern sprechen.<sup>39</sup> Pilsen hat sich fast 200 Jahre von den Folgen des Krieges erholt. Dank der Geldstrafe ist Pilsen sehr verschuldet und es hat seinen politischen Einfluss verloren.<sup>40</sup>

## 2.5 Ruhe der Barockstadt

Man schätzt, dass Pilsen im Jahr 1763 annähernd 4 100 Bewohner hatte.<sup>41</sup> Die neuen deutschen Kolonisten helfen, in der Stadt die Zahl der Bewohner zu erhöhen. Sie kommen in zwei Wellen, zuerst an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert, dann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Geschäftsmänner und Handwerker überwiegen unter ihnen. Künstler, Intellektuelle und Beamte fehlen nicht. Intellektuelle, wie Beamte, Ärzte und Rechtsanwälte besetzen einflussreiche Arbeitsstellen in der Stadtverwaltung. Diese oben genannten Leute gehören zu den reichsten Familien in Pilsen.<sup>42</sup>

Die Deutschen bildeten eine Minderheit, deshalb wurden sie in der böhmischen Umgebung tschechisiert. Obwohl Deutsch früher im amtlichen Verkehr verwendet wurde, wurden relativ wenig deutsche Einträge in den Stadtbüchern gefunden.<sup>43</sup> Pilsen hat noch aus mehreren Gründen italienische Baumeister, Steinmetze und Maurer angelockt: es handelte

---

<sup>38</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 21ff.

<sup>39</sup> Ebenda. S. 22ff.

<sup>40</sup> Ebenda. S. 22ff.

<sup>41</sup> Vgl. ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7. S. 22ff.

<sup>42</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav a kol. *Dějiny Plzně I od počátku do 1788*. Plzeň: Krajské nakladatelství v Plzni, 1965. S. 247f.

<sup>43</sup> Vgl. VĚDECKÝ RED. JAN KUMPERA. *Dějiny západních Čech*. Plzeň: Ševčík, 2004. ISBN 8072911082. S. 270.

sich um eine reiche, prosperierende Stadt, große Feuer haben einen Umbau der Stadt erforderlich gemacht und Pilsen hat sich zum Katholizismus gemeldet, ebenso wie die Italiener. Die Barockarchitektur ist dank der Nachkriegsarmut später nach Pilsen gekommen.<sup>44</sup>

In Pilsen gelingt die Teichwirtschaft, im Jahr 1781 werden 44 Teiche gezählt. Das ehemalige Niveau des Handels in Pilsen wurde nicht wieder erreicht. Im Jahr 1695 fand die Exekution des Führers der Chodenländer Rebellion, Jan Sladský Kozina, statt. Pilsen neigte weiterhin der katholischen Kirche zu. Am Beginn des 18. Jahrhunderts wurde das nächste Kloster gegründet, dieses Kloster war schon das dritte in der Reihe. Das Kloster hat zum Frauenorden der Dominikaner gehört. Der Einfluss der Kirche wurde schwächer, und im Zusammenhang mit den aufklärerischen Reformen von Josef dem II. verlor Pilsen seine Buchdruckertradition und das Schulwesen in Pilsen konnte sein damaliges Niveau nicht aufrechterhalten.<sup>45</sup>

## **2.6 In den Toren der neuen Zeit**

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die Zeit der raschen Entwicklung in Pilsen, in Jahren 1850-1870 ist die Einwohnerzahl mehr als doppelt angestiegen. Eine große Zunahme registriert die Anzahl der Wohnhäuser, im Jahre 1850 werden 640 Häuser registriert, im Jahre 1910 ist die Zahl auf 2 817 gestiegen. Der neue Bau verläuft vor allem in der Vorstadt. In der Welt gab es die industrielle Revolution und in Pilsen war auch ein großer Wachstum der Industrieproduktion, vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. und am Anfang des 20. Jhs. Die meisten neugebauten Fabriken und Betriebe haben sich mit der Lebensmittelproduktion beschäftigt. Eine Dampfmaschine von F. Hýra ist der erste Betrieb, der mit der Dampfmaschine ausgestattet war. Ihr Betriebsschornstein hat die Silhouette der

---

<sup>44</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav a kol. *Dějiny Plzně I od počátku do 1788*. Plzeň: Krajské nakladatelství v Plzni, 1965. S. 147.

<sup>45</sup> Vgl. KUMPERA, Jan. *Plzeň v zrcadle sedmi století*. Plzeň: Pedagogické centrum, 1995. S. 17f.

Stadt gebildet. Danach wurde Pilsen wegen der Menge der Schornsteine „schwarzes Pilsen“ genannt.<sup>46</sup> Im Jahre 1842 wurde die Pilsner Urquell Brauerei gegründet.<sup>47</sup>

Die größte Fabrik war Škoda Werke, die im Jahr 1866 gegründet wurde. Die zweitgrößte Maschinenfabrik bildete die Werkstätte der Staatsbahnen. Sie sind die größten Eisenbahn-Werkstätten im ganzen Österreich-Ungarn. Der industriellen Entwicklung half der Eisenbahnverkehr, in den Jahren 1861-1877 wurde ein Eisenbahnknoten vollendet, in dem sich die drei Hauptlinien überschneiden: Furth im Wald –Prag, Eger- Budweis –Wien, Priesen – Saaz – Markt Eisenstein (tsch. Furth im Wald –Praha, Cheb- České Budějovice –Vídeň, Březno u Chomutova – Žatec - Železná Ruda). Dank der Eisenbahn ist der Kohlentransport und Transport der anderen Rohstoffe und fertigen Produkte billiger geworden. Im Jahre 1858 wurde Pilsen ans Telegrafennetz angeknüpft, danach erscheinen die ersten Telefone. Zum weiteren technischen Fortschritt gehört auch Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Stadt.<sup>48</sup>

In Pilsen wurden ein umfangreiches Kanalisationsnetz und ein neues Wasserwerk erbaut, wodurch die unbefriedigenden Hygieneverhältnisse gelöst wurden. Es wurde auch ein neues Krankenhaus im Stadtviertel Bory gebaut.

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jhs. bemühen sich bürgerliche Schichten der tschechischen Bevölkerung um Macht und politische Positionen. Früher war es eine deutsche Domäne. Pilsen war eine Arbeiterstadt. In die Stadt sind viele Leute gekommen und umgezogen, die einen Broterwerb gesucht haben. Es handelte sich vor allem um niedrigere Sozialschichten. In der Zeit der nationalen Wiedergeburt hat sich die tschechische Sprache auch bei den Mittelschichten und dem Teil der Intelligenz durchgesetzt. Die reichsten Sozialschichten in Pilsen bleiben verdeutscht. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde der sprachliche Kampf noch schärfer. Es ist zu nationalen Beunruhigungen gekommen. In Pilsen ist es im Jahre 1897 zu der Provozierung und zum Fenstereinschlagen gekommen. Diese Situation

---

<sup>46</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 122ff.

<sup>47</sup> Vgl. <http://www.prazdrojvisit.cz/de/besichtigungen/besichtigung-der-pilsner-urquell-brauerei/> [abgerufen am 20. 6. 2017]

<sup>48</sup> Ebenda. S. 122ff.

wiederholte sich dann am Anfang des 20. Jhs. Im Jahre 1871 ist ein tschechischer politischer Verein entstanden, der sowohl die Jungtschechen (tsch. Mladočeši) als auch Altschechen (tsch. Staročeši) vereinbart.<sup>49</sup>

In den 70. Jahren des 19. Jahrhunderts begannen sich auch die Arbeiter zu Wort zu melden, die eine zahlreiche Gesellschaftsschicht darstellten. Die Arbeiter waren weder mit ihrer Wohnsituation noch mit ihren Arbeitsbedingungen zufrieden und gründeten daher in Pilsen verschiedene Arbeitervereine. Seit Anfang der 90. Jahre wurden die Arbeitervereine aktiv und vereinigten sich in eine einzige politische Organisation, die über ein eigenes Programm und eigene Presseorgane verfügte.<sup>50</sup>

Die Pilsner Sozialdemokratische Partei erhielt sogar als erste in Österreich-Ungarn ihr eigenes Vereinshaus mit bezeichnendem Namen „Hölle“ (tsch. Peklo), in dem sich die Mitglieder trafen. Zuerst forderten die Sozialdemokraten eine achtstündige Arbeitszeit und das allgemeine Wahlrecht.<sup>51</sup> Anschließend kämpften sie für höhere Löhne.<sup>52</sup>

Weiters gab es in Pilsen die „Tschechische nationalsozialistische Partei“ (tsch. Česká strana národně-sociální), die sehr stark von den bürgerlichen Parteien unterstützt wurde. Am Anfang des 20. Jahrhunderts kamen die sozialdemokratischen Anführer L. Pik, G. Habrman und A. Remeš nach Pilsen, denen es anschließend gelungen ist, die gesamte westböhmische Organisation zu beherrschen. Im Jahre 1907 wurde die Tschechoslowakische sozialdemokratische Arbeiterpartei (tsch. Československá sociálně demokratická dělnická strana) zur stärksten Partei in Tschechien, ihre Pilsner Vertreter gerieten sogar ins Parlament. Die Arbeiter versuchten auch weiterhin ihre Anforderungen durch Streiks durchzusetzen, wobei die Streiks meistens erfolglos waren.<sup>53</sup>

---

<sup>49</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 122ff.

<sup>50</sup> Ebenda. S. 125f.

<sup>51</sup> Diese Information stammt aus den in *Nová doba* veröffentlichten Artikeln, in denen sich dieses Thema ständig wiederholte.

<sup>52</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 125f.

<sup>53</sup> Ebenda. S. 125f.

### **3 Kultur und Schulwesen in Pilsen auf der Jahrhundertwende des 19. und 20. Jahrhunderts**

Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts verliefen Umbauarbeiten im Parkring, der anschließend zu einem neuen Stadtzentrum wurde. Innerhalb einer kurzen Zeit wuchsen hier viele Gebäude auf, die zum Brennpunkt des kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens der Gemeinde wurden. Es befanden sich hier sowohl ältere Objekte, wie Gymnasium, Deutsches Haus und daran anliegendes Deutsches Theater, als auch neu erbaute Objekte, zum B. Neues Theater (1902), Gebäude der Pilsner Museen – des historischen und des kunstgewerblichen (vollständig eröffnet im 1913) und vor allem das Bürgervereinshaus. Im Vereinshaus veranstalteten verschiedene tschechische Vereine ihre Versammlungen. Die Öffentlichkeit konnte die Museumsbibliothek, sowie die Bezirks-Studienbibliothek (1912) besuchen, die letzte Bibliothek wurde im Bürgervereinshaus untergebracht.<sup>54</sup> Im Jahr 1893 wurde die Große Synagoge in Pilsen geöffnet, die für die reiche jüdische Kommunität bestimmt wurde.<sup>55</sup> Zu den bekanntesten Künstlern hat Mikoláš Aleš gehört, der an der Jahrhundertwende die Vorlagen für Fresken von einigen Häusern in Pilsen erschaffen hat. Aus den Schriftstellern sollte der Mittelschulprofessor Karel Klostermann erwähnt werden, der seine Werke sowohl auf Tschechisch als auch auf Deutsch geschrieben hat.<sup>56</sup>

#### **3.1 Theater**

Bereits am Ende des 18. Jahrhunderts haben deutsche Theateraufführungen stattgefunden. Die tschechische Theateraufführungen in Pilsen kann man zum 1818 datieren (wandernde oder dilettantische Gesellschaft). Die Vorstellungen wurden im Rittersaal des so genannten Deutschen Hauses auf dem Stadtplatz (Haus von der Familie Říha), im großen

---

<sup>54</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 166.

<sup>55</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 155.

<sup>56</sup> Ebenda. S. 124.

Rathaussaal, im Gasthaus beim Goldenen Adler, beim Erzherzog Ferdinand und bei der Weißen Rose. Während der Zeit waren diese Räume nicht ausreichend, deshalb hat man entschieden, ein neues Theater zu bauen. Das bürgerliche Theater (das alte oder kleine Stadttheater) wurde im Jahre 1832 in der heutigen Riegerstraße gebaut, danach wurde das Theater noch mehrmals geändert, im Jahre 1867 hat man das benachbarte Haus gekauft und zum Theater zugefügt.<sup>57</sup>

Ein kulturelles Geschehen in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. repräsentiert vor allem ein Theater, das wurden der tschechischen Theatergesellschaft von P. Švanda aus Semšice versagt. Es wurden nur tschechische Theaterstücke gespielt. Die örtlichen Deutschen haben protestiert, aber es hatte keinen Sinn.<sup>58</sup>

Die reichen, deutschsprachigen Bürger von Pilsen waren mit der Tschechisierung des Stadttheaters nicht einverstanden, deshalb haben sie eine Sammlung für eigenes Theater organisiert. Es wurde nach zwei Jahren gebaut, im Jahre 1869 war der Bau zu Ende (es wurde später „Kleines Theater“ genannt). Dieses Theater befand sich in der heutigen Goethestraße.<sup>59</sup> Der Autor des deutschen Theaters ist Josef Niklas. Die erste Vorstellung wurde mit der Oper Wilhelm Tell eröffnet, derer Vorlage das Drama Wilhelm Tell von dem deutschen Dichter Friedrich Schiller war.<sup>60</sup> Das Theater wurde für 875 bis 1000 Zuschauer bestimmt.<sup>61</sup> Der deutsche Theaterverein hat noch ein Gebäude gekauft – ein sogenanntes Deutsches Haus, hier haben verschiedene Kulturveranstaltungen und Konzerte

---

<sup>57</sup> Vgl. <https://www.djkt.eu/historie-divadelnictvi-v-plzni> [abgerufen am 12.06.2017]

<sup>58</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 124.

<sup>59</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 120.

<sup>60</sup> Vgl. HILMERA, Jiří. *Česká divadelní architektura: = Theaterarchitektur der Tschechischen Republik*. Praha: Divadelní ústav, 1999. ISBN 80-7008-087-6. S. 33f.

<sup>61</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 737.

stattgefunden.<sup>62</sup>

Am 27.9.1902 wurde in Pilsen das neue Gebäude des Stadttheaters (heute Großes Theater) feierlich eröffnet. Es wurde mit Smetanas Oper *Libuše* eröffnet. Der Kunstdirektor war derzeit Vendelín Budil, führender tschechischer Theaterkünstler.<sup>63</sup> Das Theater prosperierte unter der Führung von Budil sehr wohl, innerhalb der ersten 10 Jahren wurden 3 113 Abend- und 568 Tagesvorstellungen aufgeführt, es wurden 979 Oper-, 567 Operetten- und 61 gemischte Vorstellungen gespielt. Da es sich um ein tschechisches Theater handelte, wurden meistens die Werke der tschechischen Komponisten B. Smetana und A. Dvořák aufgeführt. Das Theater spielte auch die Musikstücke des Pilsner Autors V. Hřimalý (der auch den Sängerkor leitete). Das Repertoire musste jedoch auch die Werke ausländischer Autoren einbegreifen, zum B. Wagner (Oper *Lohengrin*).<sup>64</sup>

Großer Beliebtheit erfreute sich das Holztheater (bekannt als tsch. *Zámeček*; deutsch Schlösschen) in Natur. Der Regisseur K. Veverka erntete große Erfolge, nur an seiner ersten Vorstellung nahmen 8 000 Zuschauer teil. Es wurde am 31.5.1914 mit Smetanas „Verkaufte Braut“ (tsch. *Prodaná nevěsta*) eröffnet.<sup>65</sup>

### 3.2 Vereine

Im Jahre 1905 registriert man in der Stadt mehr als 290 verschiedene Bündnisse, davon sind weniger als 50 deutsche. Seit Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts gründen auch Frauen ihre Gemeinschaften, die z.B. Kochen, Häkeln oder sie helfen die Bibliotheken zu gründen. Die Vorliebe für Gründung der Vereine quellte aus der

---

<sup>62</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 704.

<sup>63</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 166.

<sup>64</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 702.

<sup>65</sup> Ebenda. S. 703.

damaligen Lebensqualität. Die zahlreichen niedrigen Bevölkerungsschichten haben unter schlechten Bedingungen gelebt. Sie haben viele Kinder und wenig Platz gehabt. Manchmal hatten auch mittlere Schichten der Handwerker ein unzureichendes Wohnen. Weil diese Wohnungen nicht ideal waren, haben die Leute ihre Freizeit am Sonntag irgendwo anders verbracht. Meistens bei den Bundesveranstaltungen oder in den Gasthäusern.<sup>66</sup>

Wie bereits erwähnt, gab es derzeit rund 290 Vereine, in diesem Kapitel werden jedoch nur einige für Veranschaulichung aufgelistet. Die 60. Jahre des 19. Jahrhunderts wurden die Zeit der anfänglichen Emanzipierung der bürgerlichen Frauen. Die Emanzipierung bestrebte am meisten Eliška Krásnohorská, die in den Jahren 1867-1874 in Pilsen lebte. Von den Frauenvereinen ist der Tschechische Verein der Frauen und Mädchen in Pilsen am bekanntesten.<sup>67</sup> Dieser Verein wurde im Jahre 1886 unter der Leitung von Frau Růžena Petáková gegründet. Zu den Mitgliedern gehörte sogar Eliška Krásnohorská. Ziel dieses Vereins war die Hilfe der tschechischen Minderheit in Westböhmen. Dank diesem Verein sind viele Bibliotheken und die Distribution der tschechischen Bücher und Periodika entstanden.<sup>68</sup> Die Vereinigung hat im Jahre 1912 die einzige öffentliche Kochschule übernommen. Sie hat auch den so genannten „Arbeitsraum“ (tsch. Pracovna) eröffnet, wo man das Nähen und Handarbeiten unterrichtet hat. Der Verein hat sich auch um die Erhöhung der tschechischen Bildung und des nationalen Selbstbewusstseins von tschechischen Frauen bemüht.<sup>69</sup>

Der Verein von Freunden der tschechischen Literatur wurde im Jahre 1878 gegründet. Sein Ziel war: alles zu unterstützen, was der tschechischen Wissenschaft und der Kultur dient, die Wissenschaft und die tschechische Literatur pflegen. Unter den Mitgliedern dieses

---

<sup>66</sup> Vgl. DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7. S. 125.

<sup>67</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 287.

<sup>68</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 305.

<sup>69</sup> Ebenda. S. 312f.

Vereins war auch die Pilsner Intelligenz: Ärzte, Juristen, Mittelschulprofessoren, Lehrer, Journalisten und Techniker. Der Verein hat verschiedene historische und künstlerische Publikationen (regionale) herausgegeben. Der Verein hat verschiedene Vorlesungen, Musik- und Gedenkabende, fachliche Exkursionen und Spaziergänge gegeben. Diesem Verein ist auch die Gründung des Stadtmuseums und der Museumsbibliothek gutgeschrieben.<sup>70</sup> Schall (tsch.Hlahol), dieser Gesangverein gehört zu den ersten, die in Pilsen gegründet wurde. Er gibt Konzerte, Opern, macht Kränzchen oder Ausflüge. Schall bekommt im Jahre 1900 eine internationale Würdigung, in Brüssel und Paris hat er auf dem Wettbewerb den ersten Preis gewonnen.<sup>71</sup>

Es entstanden weiterhin viele kulturelle und bildende Vereine. Die tschechische Gesellschaft wollte sich dem Tanz, Theater und Gesang widmen. Dem Kulturleben in Pilsen half sehr viel nach, dass im Jahre 1867 die Verwaltung des Theaters in tschechische Hände übergegangen ist.<sup>72</sup> Der Verein der Freunde von Antiquitäten in Pilsen (1909) bemühte sich Denkmäler in Pilsen und dessen Umgebung zu retten, die zum Niederreißen bestimmt waren. Der Gründer dieses Vereins war der Direktor des Ethnographischen Museums in Pilsen, Ladislav Lábek, der für Denkmäler warb und Ansichtskarten herausgab.<sup>73</sup>

Sokol (1862) war ein Sportverein, erfüllte jedoch auch die gesellschaftliche und nationalpolitische Funktion. Dieser Verein veranstaltete sogar auch lustige sog. Kostümfeste und Tanzveranstaltungen.<sup>74</sup> Der Bürgerverein (1862) war ein unterhaltender

---

<sup>70</sup> Ebenda. S. 643.

<sup>71</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 293.

<sup>72</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 289.

<sup>73</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 300.

<sup>74</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 194.

und bildender Verein mit einer hohen Mitgliederzahl. In seinen Räumen (in der heutigen Straße Jungmannova) unterbrachte er auch viele andere Vereine.<sup>75</sup>

Die Studentenschaft war schon immer an dem gesellschaftlichen Geschehen interessiert, war immer aktiv und seit den 60. Jahren des 19. Jahrhunderts beteiligte sich an der nationalen Bewegung sehr aktiv. Es ist der Studentenverein Radbuza (1887) zu erwähnen, der arme Studenten unterstützte und in eingedeutschten Gebieten der Region von Pilsen und Stříbro tschechische Landbibliotheken errichtete. Er regte auch die Gründung des öffentlichen Lesesaales in Pilsen an.<sup>76</sup> Die Lehrervereine sind der Lehrerverein des Pilsner Regions (1907) und das Kollegium der Pilsner Lehrerinnen (1911).<sup>77</sup>

Am Anfang des 19. Jahrhunderts hat es in Pilsen auf den ersten Blick so ausgesehen, dass es sich um eine Stadt mit dem deutschen Patriziat handelt. Es wurden hier Vorstellungen der deutschen Theatergruppe gegeben (die tschechischen Theatergruppen haben nämlich nicht existiert). Ungefähr in der Mitte des 19. Jahrhunderts entsteht die klare nationale Polarisierung, weil der deutliche Teil des Pilsner Bürgerstandes ultraquistisch war. Deutsche Bündnisse stellen eine Reaktion auf die tschechischen dar, deren Ziel ist es, das Deutschtum in Pilsen zu erhalten. Weil es im Jahre 1867 nur 18% der Deutschen in Pilsen gibt, handelt es sich um eine sehr starke Gruppe, die Deutschen nehmen nämlich die herrschende Stellung in der Industrie, im Handel und in der Verwaltung ein. Die Deutschen geben ihre eigenen deutsche Zeitungen, Zeitschriften und Bücher heraus. Die meisten Bündnisse residierten im heute schon zerstörten Deutschen Haus in der Goethestraße.<sup>78</sup>

Nur einige deutsche Vereine werden erwähnt. Der deutsche Turnverein (Aar), der seine eigene Turnhalle an der Ecke der Straßen Husova und U tržnice hatte, wurde im Jahr 1864

---

<sup>75</sup> Ebenda. S. 124.

<sup>76</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 303.

<sup>77</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 692.

<sup>78</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 321.

gegründet.

Im Deutschen Haus in der Goethestraße haben sich die Mitglieder des Scharaffia Vereins getroffen, der im Jahre 1891 gegründet wurde. Sein Ziel war die Verbreitung und der Wachstum des Humors, der Gutherzigkeit und der Kunst. Die Mitglieder hatten entweder tschechische oder deutsche Nationalität.<sup>79</sup> Man könnte hier auch die Immobilienbesitzer, Fabrikanten, Grundbesitzer, Ärzte, Kaufmänner, Schauspieler, Anwälte und Musiker finden. Im Verein hatten alle ihre Spitznamen – zu den bekanntesten Mitgliedern hat Emil Škoda gehört - Vulcan von Stahl, oder z.B. Gustav Rziha – Mazeppa der Reitervater.<sup>80</sup>

Der Pilsener Leseverein wurde im Jahre 1848 als Gegenpartei der Slawischen Linde gegründet. Zuerst war er utraquistisch, dann deutsch-national. Der Verein hat Konzerte, Vorlesungen, gesellschaftliche Abende veranstaltet mit der Musik und dem Gesang. Der Pilsener Liedertafel wurde 1867 gegründet, er hat sich mit den deutschen Liedern beschäftigt, hat Konzerte und Gesangsreisen veranstaltet und bemühte sich um die Errichtung der Kinderchöre.

Der deutsche Theaterverein wurde 1868 in Pilsen gegründet. Dieser Verein ist als Protest gegen das Pilsner Theater entstanden. Den Pilsner Deutschen hat es nicht gefallen, dass das Theater dem tschechischen Direktor Pavel Švanda aus Semčice anvertraut wurde. Die Aufgabe dieses Vereins ist es, dass Theatergebäude für deutsche Vorstellungen zu bauen und zu pflegen.<sup>81</sup>

Der nächste Verein war der männliche Chor – Deutscher Männergesangsverein, gegründet 1907, das Ziel war die Pflege des Gesanges und die Anknüpfung der Brüderschaft und Freundschaft unter Mitgliedern.<sup>82</sup> Der letzte genannte Verein heißt der deutsche

---

<sup>79</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 322.

<sup>80</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 311.

<sup>81</sup> Ebenda. 322f.

<sup>82</sup> Vgl. ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044. S. 692.

Schulverein, der 1881 gegründet wurde. Dieser Verein hat zwei deutsche Privatschulen auf der Prager Vorstadt finanziell unterstützt.<sup>83</sup>

Was die deutsche Bevölkerung in Pilsen angeht, konnte man hier kein geschlossenes deutsches Stadtviertel finden. Obwohl in einigen Straßen eine höhere Konzentration der deutschen Bevölkerung zu merken war. Der höchste Anteil der deutschen Bevölkerung war auf dem Platz Náměstí Míru, in Borská und Skrétova Straße zu sehen. Der Rest der Straßen mit deutscher Bevölkerung ist meistens in der Vorstadt Říšské předměstí zu finden, vor allem dann in dem Villaviertel Bezovka und in der Nähe des Platzes Masarykovo náměstí. Es sind noch weitere 4 Straßen mit deutscher Bevölkerung erwähnenswert. Es handelt sich um die Straßen Hálkova, Tylova, Klatovská und Koperníková. In diesem Teil von Pilsen befanden sich damals viele prunkvolle Mietshäuser mit großen Wohnungen, und daher war das Wohnen auf diesen Adressen am Anfang des 20. Jahrhundert nicht gerade billig. Ein anderes Gebiet mit einem größeren Anteil der deutschen Bevölkerung befindet sich um den historischen Kern herum, konkret dann auf dem Hauptplatz, in der Straße Americká und angrenzenden Straßen.<sup>84</sup>

### 3.3 Schulwesen

Das Ende des 18. Jahrhunderts brachte eine große Anzahl von Änderungen in das Schulwesen. Im Jahre 1774 wurde die Allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal- Haupt- und Trivialschulen in sämtlichen Kaiserlichen Königlichen Erbländern (die sog. Theresianische Schulordnung) (tsch. Všeobecný školní řád pro německé normální, hlavní a triviální školy ve všech císařských dědičných zemích (tzv. Tereziánský řád školní) erlassen. Nach dieser Ordnung wurde die Schulpflicht für Kinder von 6 bis 12

---

<sup>83</sup> Ebenda. S. 231.

<sup>84</sup> Vgl. *Historická dílna: sborník příspěvků přednesených v roce 2012*. Plzeň: Západočeská univerzita v Plzni, 2006. ISBN 978-80-261-0315-8. S. 143ff.

Jahren und die sog. sonntäglicher Wiederholungsstunden für Jugendliche zwischen 18 und 20 Jahren eingeführt. Es wurde dadurch das System der Primärschulbildung geschafft.<sup>85</sup>

In Trivialschulen wurde in der Muttersprache unterrichtet, in Hauptschulen wurde in böhmischen Städten in der 1. Klasse auf Tschechisch unterrichtet, in der 2. Klasse nur teilweise auf Tschechisch und in der 3. und 4. Klasse dann ausschließlich auf Deutsch. Die neue Schulordnung trug zur Germanisierung des nicht-deutschen Volkes bei. Nach den Schätzungen hatten im Jahre 1776 fast 82% der Pilsner Einwohner tschechische Nationalität.<sup>86</sup>

Der Stand der Bildung war jedoch auch weiterhin nicht ideal, in Pilsen wurde in einer tschechischen Trivialklasse für Kinder aus niedrigeren Sozialschichten in den 50. Jahren des 19. Jahrhunderts ermittelt, dass sich in einer Klasse bis zu 280 Kinder drängten. Es handelte sich dabei vor allem um Kinder der „Tagelöhner, Aufwartefrauen und armen Handwerker“.<sup>87</sup> Bělohlávek gibt an, dass „derjenige, der nur einen etwas besseren Mantel hatte, besuchte eine deutsche Schule“.<sup>88</sup> Daraus ist zu schließen, dass eine tschechische Schule zu besuchen eher eine Schande war, deutsche Schulen erfreuten sich größerer Beliebtheit und Prestige.

Die Hauptschulen wurden nach dem Gesetz aus dem Jahre 1869 zu Bürgerschulen und es konnten hier auch schon Lehrerinnen unterrichten. In einer Klasse konnte die Anzahl der Schüler nicht 80 überschreiten, früher gab es üblich auch 130 Kinder pro Klasse. Es wurde auch die nationale Frage berücksichtigt und aufgrund der sog. Wiener Übereinkommen wurde im Jahre 1890 der Landesschulrat in einen tschechischen und einen deutschen Rat aufgespaltet, was in den ethnisch gemischten Städten, wie auch Pilsen war, geschah.<sup>89</sup> Die

---

<sup>85</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 110ff.

<sup>86</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 110ff.

<sup>87</sup> Ebenda. S. 110ff. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

<sup>88</sup> Ebenda. S. 110ff. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

<sup>89</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 110ff.

deutsche Bildung wurde vom Staat mehr gefördert, wobei das tschechische Schulwesen sich mit der Unterstützung der Städte und Länder abfinden musste.<sup>90</sup>

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen industriellen Revolution wurden sich die Vertreter der Notwendigkeit der Errichtung von Industriefachschulen bewusst. Dank dem Pilsner Professor J. F. Smetana wurde in Pilsen im Jahre 1840 eine Sonntagsfachschule eröffnet. Hier gewannen tschechische Handwerker, Meister und Gesellen ihre Fachkenntnisse. Die Lehrer unterrichteten hier ohne Anspruch auf Entgelt.<sup>91</sup>

Ende des 19. Jahrhunderts förderte die Stadt Pilsen sehr stark den Bau von neuen Schulen, für die damalige Zeit handelte es sich um prächtige und geräumige Gebäude, die den hygienischen Vorschriften entsprachen. Im Jahre 1902, sobald Vendelín Budil zum Direktor des Stadttheaters wurde, wurden sog. Schulvorstellungen eingeführt, die die Kultur fördern sollten. Die Eintrittskarte für Kinder kostete nur 10 Heller. Es wurde sogar ein Verein für Spiele der schulpflichtigen Jugendlichen gegründet, großer Wert wurde auf Leibeserziehung gelegt. Nicht einmal die sozial schwachen Schüler wurden benachteiligt, es wurden verschiedene Unterstützungsvereine gegründet, zum B. Verein für Unterstützung der armen tschechischen Jugend, der bei der Errichtung einer Kinderkrippe behilflich war.<sup>92</sup>

Der Zeitraum von den 60. Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des ersten Weltkriegs wurde durch Gründung und Aufbesserung des tschechischen Schulwesens geprägt. Den tschechischen Vertretern gelang es nach einem langen Kampf das tschechische Schulwesen aufzubauen und verschiedene Schultypen zu erweitern (großer Wert wurde vor allem auf die Erweiterung von Mittel- und Fachschulen gelegt). Diese Schulen waren auf einem sehr hohen Niveau, Pilsen wurde dank dessen zum Zentrum der Bildung nicht nur der westböhmisches Region. Der Bürgermeister Dr. Peták wollte sogar

---

<sup>90</sup> Ebenda. S. 110ff.

<sup>91</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 115ff.

<sup>92</sup> Ebenda. S. 115ff.

in Pilsen eine Universität gründen. Stattdessen wurde jedoch die Universität in Brünn errichtet.<sup>93</sup>

Obwohl wegen Eröffnung von tschechischen Schulen in Pilsen erhebliche Anstrengungen unternommen wurden, passierte immer wieder, dass die tschechischen Studenten das Studium an deutschen Schulen bevorzugten. Im Jahre 1910 gab es an den deutschen Mittelschulen 11% Tschechen und an den deutschen Volks- und Bürgerschulen sogar 31% Tschechen. Die tschechischen Mittelschulen besuchten ausschließlich tschechische Kinder. In demselben Jahr wurde ermittelt, dass es in Pilsen 87,8 % Tschechen und nur 11,8% Deutschen gab. Nach wie vor hieß es also, dass die deutsche Bildung ein höheres Prestige hatte.<sup>94</sup>

In Pilsen gab es eine relativ hohe Anzahl von deutschen Mittelschulen. Als erstes sollte das deutsche Gymnasium (1775 -1924) erwähnt werden, da es viele Tschechen besuchten, in Pilsen gab es nämlich kein tschechisches Gymnasium. Diese Schule hatte einen kirchlichen Charakter und es wurde hier nur auf Deutsch unterrichtet. Das Gymnasium befand sich in einem ehemaligen Dominikanerinnenkloster. Damit die Studenten ideale Bedingungen für ihr Studium haben, wurden neben der Schule ein Observatorium, Museum und eine große Bibliothek errichtet.<sup>95</sup>

Weiterhin befand sich in Pilsen die staatliche Deutsche Realschule (1873-1922), die von ca. 17 % Tschechen besuchten. An dieser Schule unterrichtete 35 Jahre lang der Schriftsteller Karel Klostermann. Mädchen besuchten das Deutsche Mädchenlyzeum (1908-1920). Die Studentinnen konnten ihr Studium mit Abitur abschließen, das damals freiwillig war. Die zuletzt zu nennende deutsche Schule ist die Deutsche Handelsakademie in Pilsen (1894-1944). Im Laufe der Zeit entstand zum B. auch die deutsche kaufmännische Fortsetzungsschule und es wurden einige weitere Abteilungen eröffnet. Diese Schule befand sich in der Nerudova Straße.<sup>96</sup>

---

<sup>93</sup> Ebenda. S. 115ff.

<sup>94</sup> Ebenda. S. 115ff.

<sup>95</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 169f.

<sup>96</sup> Ebenda. S. 171ff.

Was die tschechischen Schulen in Pilsen angeht, wurden die allen tschechischen Sekundarschulen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Es gab in Pilsen: das tschechische Staatsgymnasium (1877), Realgymnasium für Mädchen (1895), die Handelsakademie (1886), Wirtschaftsschule (1885) und Realschule (1869).<sup>97</sup>

---

<sup>97</sup> Vgl. BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987. S. 151ff.

## 4 Betrachtete Pilsner Zeitungen

### 4.1 Český denník

Český denník meldet sich öffentlich zu keiner politischen Partei. Diese Zeitung war aber mit den Jungtschechen (tsch. Mladočeši) verbunden. Diese Zeitung von allen erforschten Zeitungen am meisten die tschechischen Nationalinteressen verteidigen. Sie unterstützt die nationale Bewusstheit.

Die erste vorgestellte Zeitung heißt **Český denník** mit dem Untertitel „**Früher Plzeňské listy (gegründet 1864) und Plzeňský obzor**“. Diese Zeitung erschien täglich. Das Abonnement kostete ohne die Zeitungszustellung in Pilsen 1,90 Kronen; mit Zeitungszustellung 2,20 Kronen; auf dem Lande mit der Post oder mit der Zeitungszustellung monatlich 2,40 Kronen; wöchentlich 60 Heller, nach Deutschland und Serbien 2,70 Kronen; in andere Länder 3,30 Kronen. Aus den oben genannten Preisen ist ersichtlich, dass das Interesse an dieser in Pilsen herausgegebenen Zeitung nicht nur in Österreich-Ungarn sondern auch in anderen Ländern bestand. Auf der Titelseite fehlen nicht die Informationen, wann die einzelnen neuen Ausgaben der Zeitung verkauft wurden, an Wochentagen nach 6 Uhr, am Sonntag nach 8 Uhr in Pilsen, an Wochen- und Sonntagen nach 8 Uhr auf dem Land.<sup>98</sup>

Abonnements und Anzeigen nahm die Administration in der Sedláčkova Straße 7 in Pilsen an. Aber die Redaktion der Zeitung befand sich auf der Hálkova Straße in Pilsen. Die Zeitungsproduktion bezog viele Mitarbeiter ein. Die Redaktion der Zeitung bestand aus dem Chefredaktor Jos. St. Hevera, dem verantwortlichen Redakteur Jindřich Strnad und den Mitgliedern der Redaktion K. Bernášek-Toman, Ant. Černý, Hugo Filla, Frant. Heller (Wiener Berichterstatter), V. J. Kosnar, Pavel Nebeský, Jaroslav Rozvoda, Bedř. Spurný, Ant. Žalud. Dr. G. Heidler und Dr. J. Chylík haben den volkswirtschaftlichen Teil redigiert.<sup>99</sup> Allgemein lässt sich sagen, dass einzelne Ausgaben der Zeitung am Montag 4 -

---

<sup>98</sup> Vgl. Český denník 1.1.1913. S. 1.

<sup>99</sup> Vgl. Český denník 1.1.1912. S. 1.

6 Seiten, Dienstag 8 - 12 Seiten, Mittwoch 10 - 12 Seiten, Donnerstag 12 Seiten, Freitag 12 Seiten, Samstag 8 - 12 Seiten und Sonntag 16 - 24 Seiten umfassten. Die Zeitungsbeilage erschien am Sonntag, sie hatte im Durchschnitt 16 - 20 Seiten.

Die Zeitung ist in vielen Rubriken nach der Gewichtigkeit geteilt. Wir können daraus folgern, dass die erste Rubrik in der Zeitung die wichtigste ist, diese Rubrik heißt „*Politische Überblicke*“, die in *Heimatspolitik* und *Auslandspolitik* gegliedert sind. Wenn die Nachricht aus der Rubrik *Auslandspolitik* stammt, gibt man sehr oft an, aus welcher Zeitung die Nachricht entlehnt wurde. Ein Beispiel aus der Zeitung aus *Auslandspolitik* ist die Nachricht „*Besuch des englischen Königs in Europa*“ (nach *Daily Express*). In Klammern hat man geschrieben, dass diese Nachricht der englischen Zeitung *Daily Express* entnommen wurde.

Ein interessantes Rubrik sind „*die neuesten Nachrichten*“, deren Nachrichten mit dem Telefon oder Telegrafen in letzter Minute angenommen werden. Man gibt immer an, woher die Nachrichten stammen. Vor allem sind die Nachrichten aus Österreich übernommen. Andere Nachrichten werden zum Beispiel aus großen Städten wie Paris, Washington, Petersburg, Berlin, Shanghai, London übernommen. Dann folgen die Rubriken wie *Schulwesen*, *Theater und Kunst*, *Volkswirtschaft* (hier sind Kaffee- und Getreidepreise), *Wienerische und Prager Börse*, *Sport und Spiele*.

Zwischen den einzelnen Artikeln sind verschiedene Reklamen eingefügt, zum Beispiel das große militärische Konzert, leckerer Kaffee, Stöckelabsätze Berson, Brautkleid, echtes Hausbrot, Bier, Kartoffeln, Parfüm, Gamaschenhose, Zahncreme Kalodent, Büstenhalter Lada, Verdauungstabletten, spezielles Wasser gegen Kopfschuppen, Damenfriseursalon, Begräbnisdienst, Verhütung für Damen und Herren. Aus diesen Typen der Reklamen kann man ableiten, was für das Leben in der damaligen Zeit wichtig war. Die Werbungen für Zahncreme, spezielles Wasser gegen Kopfschuppen, Verhütung für Damen und Herren, Verdauungstabletten haben sich sehr oft wiederholt. Es geht um die Themen, über die man in der Gesellschaft nicht viel spricht, deshalb schreibt man darüber in den Zeitungen.

Die nächste bedeutende Rubrik ist *Vermittlung der Arbeit*, diese Rubrik informiert uns, dass man Knechte, Schmiede, Herrenschnneider, Schuhmacher, Bäcker, Gärtner, Tischler, Dienstmädchen, Verkäuferinnen sucht. Die Arbeitsanzeigen, die zweisprachiges Personal suchen, sind sehr häufig. Das Personal sollte sowohl Tschechisch als auch Deutsch beherrschen. Ein illustrierendes Beispiel ist folgende Anzeige: „Eine Sekretärin – Praktikantin wird gesucht, die beide Sprachen perfekt beherrscht. Sie wird ab 15.12.1913 aufgenommen. Die Angebote müssen in beiden Sprachen geschickt werden.“<sup>100</sup> Bei den besseren Arbeitsplätzen war perfektes Kenntnis von beiden Sprachen benötigt, vor allem hat es sich um Anzeigen gehandelt, die die Arbeit den Buchhalterinnen, Büropraktikantinnen, Kindererzieherinnen oder Verkäuferinnen angeboten. Wie wir sehen können, war Deutsch in der damaligen Zeit sehr gefragt. In Pilsen haben viele deutschsprachige Einwohner gelebt, die eine wohlhabende Klientel bildeten.

Eine von den interessanten Rubriken ist zweifellos *Der kleine Anzeiger*, in dem Anzeigen verschiedener Arten aufgegeben wurden. Zum Beispiel gibt es hier einen Heiratsantrag für eine Frau angemessenen Alters und Mitgift.

Dann fehlen nicht Informationen über einen Facharzt für kosmetische Fehler, Hautkrankheiten, Nierenkrankheiten und Geschlechtskrankheiten, der in Pilsen ordiniert. Ein Geschäft mit Kurzwaren ist neu eröffnet. Eine Bekanntmachung über den Umzug einer Firma. Ein Glückwunsch zum 50. Geburtstag für den Besitzer der Begräbnisanstalt ist zu finden.

## 4.2 Nová doba

Nová doba hat einen Untertitel „**Zweitageszeitung der tschechoslowakischen demokratischen Partei im böhmischen Westen**“. Diese Zeitung erschien am Montag, Mittwoch und Freitag. Die Redaktion dieser Zeitung befand sich in dem Vereinshaus

---

<sup>100</sup> Vgl. *Hledá se praktikantka* [Praktikantin gesucht]. Český denník 4.12.1913. S. 9. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

„Hölle“ (tsch. Peklo) in Pilsen. Das Abonnement kostete für Österreich-Ungarn 9 K 60 h, für Deutschland 12K 90 h und für andere Länder 15 K 80h für das ganze Jahr.<sup>101</sup>

Die Zeitung besteht aus 8-16 Seiten (den Anlagen nach), die Freitagsausgaben haben in der Regel die meisten Seiten, weil sie literarische Auszüge für das Wochenende beinhalten. Die Zeitung wird in mehrere Rubriken nach dem Wichtigkeitsgrad unterteilt. Die erste Rubrik ist Politik.

Bemerkenswert ist, dass die Zeitungsartikel keine Schlagzeile hatten, sondern nur einen kurzen Titel, der die Aufmerksamkeit der Leser fesseln sollte. Beispiele sind folgende: „Selbstmord des Schützen“, oder „schlechter Zustand der Bürgersteige in Pilsen“.

Nová doba beschäftigt sich am meisten von allen betrachteten Tageblättern mit den Sozialfragen. Es gibt hier viele Nachrichten in denen steht, dass die Arbeiter wegen den schlechten Arbeitsbedingungen (es geht um Arbeitsschutz, schlechtes Arbeitsmilieu oder Arbeitszeit, Pausen und Gehalt) streiken. In Nová doba hat man die meisten Artikel gefunden, die sich mit der Klage an Lehrergehalt beschäftigen.

Diese Zeitung hat sich darum bemüht, die Leser mit Hilfe der Boulevardthemen zu lockern – sehr oft schreibt man über Morde, Selbstmorde aus der unglücklichen Liebe. Es wird ständig erwähnt, dass eine Dienerin schwänger mit jemandem wurde, den sie nicht heiraten möchte. An diese Problematik orientieren sich Anzeigen, die in Nová doba veröffentlicht sind – die Tropfen werden angeboten, die Sie von allen Problemen befreien, falls die Periode nicht kommt.<sup>102</sup> Weiter wird es betrachtet, wer betrunken war und was er gemacht hat. Hier wird z.B. eine Reportage aus dem Gerichtssaal erwähnt, wo eine Frau verurteilt war, weil sie ihr neugeborenes Kind getötet hat. Nová doba enthält die am wenigsten seriösen Artikel.

Die letzte Rubrik ist die *Rubrik mit Anzeigen*. Ein Problem ist, dass Anzeigen früher nach den Arten der Anzeigen nicht sortiert wurden. Die Reihenfolge der Anzeigen sieht sehr zufällig aus. Es würde sicher übersichtlich sein, die Anzeigen nach ihrer Kategorie zu

---

<sup>101</sup> Vgl. Nová doba 1.1.1913. S. 1.

<sup>102</sup> Vgl. Nová doba 4.12.1913. S. 9.

teilen. Es gibt die Mietwohnungen, Wohnungsverkäufe, einen Verkauf der Villa, Verkauf des Hauses. Ärzte bieten ihre Dienste an. Eine Erwähnung verdient das amerikanische Zahnatelier, das einen Zahnersatz und Gebiss aus Kautschuk und Gold verspricht. Auch ein Zahnarzt, Kinderarzt, Frauenarzt, Chirurg, Geburtshelfer halten ihre Sprechstunde in Pilsen. Man schreibt, wo Ärzte ihre Arztpraxen und Sprechstunde haben. Zwischen den Anzeigen mit den Ärzten bietet man Eier, Haushefe, frisches Fleisch, Äpfel, Margarine zum Verkauf. Die Tischler bieten Möbel und Spielzeuge aus Holz. Auf dem Gebiet der Drogerie verkauft man eine Glycerinseife, Schuhcreme, Verhütung für Herren und Damen. Auch Vibrationsmassage inseriert man in dieser Zeitung.

### **4.3 Pilsner Tagblatt**

Diese Zeitung wurde in Jahren 1900 -1938 herausgekommen. Das Pilsner Tagblatt war für die zahlreiche deutsche Kommunität bestimmt, die in Pilsen lebt. Sie wurde auf Deutsch und mit der Frakturschrift geschrieben. Diese Zeitung meldete sich öffentlich auch zu keiner politischen Partei.

Auf der Titelseite sind die Informationen erwähnt, die etwas mit den Zeitungen zu tun haben: „Erscheint täglich um 7 Uhr früh, Montag um 9 Uhr vormittags. Redaktion, Verwaltung und Expedition Schmiedgasse 4.“<sup>103</sup> Es war sogar möglich, eine Bestellung der Zeitungen nach Hause zu erteilen. Für einen Monat kostete es 2 Kronen, vierteljährig 6 Kronen. Die Zeitungen hat man auch nach Österreich- Ungarn zugestellt. Es kostete monatlich 2,30 Kronen und vierteljährig 6,90 Kronen. Wenn die Leser kein Abonnement hatten, haben sie für eine Ausgabe 8 K bezahlt.<sup>104</sup>

Durchschnittlich hat diese Zeitung am Montag 4 Seiten, am Dienstag 8 Seiten, am Mittwoch 8 Seiten, am Donnerstag 8-10 Seiten, am Freitag 8 Seiten, am Samstag 8-10 Seiten und am Sonntag 14-18 Seiten gehabt. Am umfangreichsten war das Pilsner Tagblatt am Sonntag, weil hier Literaturbeilagen waren und vor allem weil die Leute frei hatten.

---

<sup>103</sup> Pilsner Tagblatt. 1.1.1913. S. 1.

<sup>104</sup> Vgl. Pilsner Tagblatt. 1.1.1913. S. 1.

Die Namen der Redakteure wurden nicht erwähnt, bei den Artikeln stand nur, woher die konkrete Nachricht kommt. Das Pilsner Tagblatt hat aus allen erforschten Zeitungen die meisten Nachrichten aus dem Ausland übernommen. Es wurde sehr oft an die Nachrichten aus Wien, Berlin, London, Paris, New York, Leipzig, Budapest, Peking, Sofia, Athen, Belgrad, Belfast, Durazzo, Montreal, Newport, Casablanca, Kalkutta oder Glasgow angewiesen. Die Nachrichten wurden auch aus den böhmischen Städten aufgenommen. Die Namen der Städte wurden auf Deutsch geschrieben: Prag (tsch. Praha), Brünn (tsch. Brno), Weipert (tsch. Vejprty), Jung-Bunzlau (tsch. Mladá Boleslav), Franzensbad (tsch. Františkovy Lázně), Marienbad (tsch. Mariánské Lázně), Eger (tsch. Cheb), Konstantinsbad (tsch. Konstantinovy Lázně), Karlsbad (tsch. Karlovy Vary), Kovářská (tsch. Schmiedeberg), Aussig (tsch. Ústí nad Labem), Teplitz (tsch. Teplice), Asch (tsch. Aš), Falkenau (tsch. Sokolov), Leipa (tsch. Česká Lípa), Reichenberg (tsch. Liberec), Budweis (tsch. České Budějovice), Tachau (tsch. Tachov), Horaschdowitz (tsch. Horažďovice) und Klattau (tsch. Klatovy).

Am Ende der Zeitungen befand sich eine Beilage mit den Anzeigen. Es ist klar, dass diese Zeitungen für reichere Klientel bestimmt wurden. Hier erscheinen sehr oft Anzeigen für Autos, Motorräder, Uhren, Pelzmäntel und Handschuhe für Damen, weiter auch Gold und Brillanten. Der Rest der Anzeigen war den Anzeigen aus den tschechischen Zeitungen ähnlich – meistens wurden Federn, Schmalz, Seife, Stiefel (Gummiabsatz Berson), Sauerkraut, Nähmaschinen Singer, Parkettenpasta, Hüte, Schuhcreme (Armada – feinste Schuhcreme), Fahrräder, Biomalz, Kravatten, frisches Fleisch, Milch, Eier, Butter, Heilmittel, Schreibmaschinen, Stoffe der hohen Qualität, Binden für Frauen und Mädchen (Luna), moderne Vorhänge, Reisekoffer und Damentaschen angeboten.

In dieser Zeitung haben sich gewöhnliche Rubriken befunden. Wie Politik, ausländische Nachrichten, inländische Nachrichten, Tagesnachrichten, Schulwesen, Sport, Wiener oder Berliner Börse mit den Preisen von Getreide, Kaffee, Silber, Eisen und Zucker, weiter die Rubrik „kleine Anzeiger“ (da wird die Ware zum Verkauf angeboten, aber die Ärzte haben hier auch ihre Sprechstunden veröffentlicht). Es war auch üblich, dass man in den Zeitungen eine Verlobung, Tod, oder Danksagung für Beileid angekündigt hat. Falls

jemand die andere Person beleidigt hat, dann war es gegeben, sich in den Zeitungen zu entschuldigen.

## 5 Vergleich der Artikel, die an Kultur und Schulwesen orientiert sind

In diesem Teil der Diplomarbeit wird erforscht, wie die Pilsner Tageblätter über verschiedene Veranstaltungen informieren, was ihre Aufmerksamkeit weckt, bzw. falls sie sie verschweigen. Die Artikel werden ausgewählt, die sich mit der Kultur und mit dem Schulwesen beschäftigen und die von 1.1.1913 bis zum 28.7.1914 in den Zeitungen veröffentlicht wurden.

### 5.1 Eröffnung des Freilichttheaters

*Český denník* befasst sich vorwiegend mit dem Thema der Eröffnung eines neuen tschechischen Freilichttheaters in der Stadt Pilsen. Die Zeitung berichtet gleich auf der Titelseite, dass man in Pilsen ein neues Freilichttheater „Am Schloss“ (tsch. Na záměčku) eröffnet. Am Sonntag, dem 31.5.1914 eröffnet das Theater um 15:30 mit der Oper von Bedřich Smetana „Die verkaufte Braut“ (tsch. Prodaná nevěsta). Die Zeitung informiert, dass dieses Theater eine besondere Bedeutung für das Kulturleben in Pilsen hat. Es handelt sich dabei um das erste Volkstheater in Pilsen. Pilsen kann dank diesem Kulturaufschwungs, sich den Kulturleben in Prag nähern. Das Theater „Am Schloss“ lockt so die Zuschauer mit der Schönheit der umliegenden Natur, der ausgezeichneten Akustik und Intimität.<sup>105</sup>

In der Fortsetzung des Artikels wird ausführlich beschrieben, wie man zum Theater kommt. Für die Bürger aus Pilsen ist eine Busverbindung organisiert worden und dass gegen eine Gebühr von 80 Heller pro Reisenden. Zum Artikel gehört auch eine übersichtliche Karte mit der Lage des Theaters „Am Schloss“. Die Polizei weist darauf hin, dass es verboten ist, Hunde ins Theater mitzunehmen und Sonnenschirme aufzumachen.

---

<sup>105</sup> Vgl. *Nové divadlo* [Das neue Freilichttheater]. *Český denník* 31.5.1914. S. 1.

Im Artikel findet man alle wichtigen Informationen über den Verkauf und die Preise der Eintrittskarten. Da viele Besucher erwartet werden, wurde empfohlen die Eintrittskarten im Vorverkauf zu kaufen. Bei schlechtem Wetter findet keine Vorführung statt und die Zuschauer werden rechtzeitig informiert.<sup>106</sup>

Es ist ersichtlich, dass es um ein sehr bedeutungsvolles Ereignis handelt. Dies deutet schon der Abdruck auf der Titelseite an. Die Zeitung versucht möglichst viel für das Theater zu werben und dank der anliegenden Karte werden Leute keine Probleme haben, das Theater zu finden. Über das Theater wurde sehr positiv berichtet (z.B.: Das Theater hat eine hervorragende Akustik, die Zuschauer können die schöne Natur in der Umgebung bewundern usw.).

In der Zeitung **Nová doba** gibt es keinen seriösen Artikel über das Freilichttheater. Die einzige Erwähnung ist in einem Feuilleton „Über das Freilichttheater“ (tsch. *O divadle v přírodě*) zu finden, der am Eröffnungstag des Theaters veröffentlicht wurde.<sup>107</sup> Am Anfang erfahren wir, wie häufig dieses Thema in Pilsen diskutiert wird und dass es fast lästig ist. Man rede darüber auf den Straßen, in den Kaffees, bei Friseuren, in den Restaurants, einfach überall in ganz Pilsen erfährt man etwas über das Theater. Laut diesem Feuilleton verursacht das Freilichttheater viele Probleme. Zum Beispiel wissen Frauen nicht, ob sie Abend- oder Sommerkleider anziehen sollen. Der Autor stellt auch folgende Fragen: „Gibt es eine Umkleide, wo man sein Mantel ablegen kann? Gibt es einen Spiegel in dem die Frauen ihre Schönheit bewundern und Mängel an den anderen aufzeigen können? Und was ist mit Hüten – dürfen sie Frauen anlassen?“<sup>108</sup> Der Autor meint, dass das Theater schlecht für junge Liebespaare wäre, weil sie sich wegen den vielen Menschen nicht mehr beim Schloss küssen können. Er deutet an, dass das Theater nur das normale Leben stört: „Die Orte, die schon immer der Liebe geweiht waren, vermietet auf einmal ein Fremder, baut ein Theater und macht alles kaputt.“<sup>109</sup>

---

<sup>106</sup> Vgl. *Nové divadlo* [Das neue Freilichttheater]. Český denník 31.5.1914. S. 10.

<sup>107</sup> Vgl. *O divadle v přírodě* [Über das Freilichttheater]. Nová doba 31.5.1914, S.1.

<sup>108</sup> Ebenda. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

<sup>109</sup> Ebenda. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

Im Vergleich mit Český denník fehlen hier Informationen, wo sich das Theater befindet. Es gibt hier also auch keine Karte. Es ist deutlich, dass der Autor den Lesern vom Besuch des Theaters abraten möchte, da negative Aspekte vorwiegen. Nach dem Durchlesen von diesem Feuilleton, kann sich der Leser diese Frage stellen: Warum sollte ich zu einem Theater gehen, das so viele Probleme verursacht?

In dem **Pilsner Tagesblatt** ist keine Erwähnung über dieses Theater. Ende Mai schreiben beide tschechischen Zeitungen über die Eröffnung des neuen tschechischen Theaters in der Natur, das Pilsner Tagesblatt ignoriert es. Vielleicht wird diese Tatsache vom Pilsner Tagesblatt bewusst verschwiegen, denn es konzentriert sich auf ein anderes Geschehen, das am Ende Mai in dem gleichen Jahr stattfindet. Am 30.5.1914 erscheint im Pilsner Tagesblatt ein Artikel über „die Garteneröffnung im Deutschen Haus“.

## 5.2 Die Garteneröffnung im Deutschen Haus

Am 30.5.1914 informiert das Pilsner Tagesblatt über „die Garteneröffnung im Deutschen Haus“:

„Hoffentlich bringt uns der heutige Tag als Anbeginn des Pfingstfestes einen warmen Abend, denn zum Genießen desselben ladet der wieder in schönsten Stand gebrachte Theatergarten ein, der heute feine diesjährige offizielle Eröffnung begeht und aus diesem festlichen Anlasse gern recht viele Gäste begrüßen möchte. Diese Sehnsucht ist ja gegenseitig und es wäre ein übler Witz der Wetterlaune, wenn es nach dem alten Liebes heißen sollte: „Sie konnten zusammen nicht kommen“, nämlich der harrende Garten und das mit öffentlichen Gärten wahrlich nur sparsam bedachte deutsche Publikum. Da wollen wir lieber die Weisen der Zimblekapelle hören und genießen, die die Garteneröffnung musikalisch begleiten soll. Hat sich schon der ganze Mai als das Gegenteil vom dem so oft

gepriesenen „wundersamen Knaben“ erwiesen, so mag er wenigstens am letzten Tage brav sein.“<sup>110</sup>

Aus dem Artikel ergibt sich, dass man heute die Eröffnung des Gartens im Deutschen Haus feiert, hier wird die Zimbelmusik spielen, die dieses Fest begleiten wird. Diese Veranstaltung ist für das deutsche Publikum bestimmt. Hier wird nur erwähnt, dass sich der Garten im Deutschen Haus befindet. Weder die Straße noch die Stadt werden genannt, deshalb geht man davon aus, dass die Leser von dem Pilsner Tagblatt bestimmt ganz gut wissen, dass es sich um das Deutsche Haus in Pilsen – Goethestraße handelt.

In *Český denník* und in *Nová doba* gibt es keine Erwähnung über dieses Gartenfest.

### 5.3 Die Eröffnung der Stadtmuseen

*Český denník* informiert sehr detailliert und stolz über „die Festeröffnung der Museen der Königsstadt Pilsen“.<sup>111</sup> Man benutzt hier den Plural, weil es sich damals um zwei selbstständige Museen in einem Gebäude handelte (zwei Trakte, deshalb ein historisches Museum und Kunstgewerbemuseum). Heute handelt es sich nur um ein Museum (Westböhmisches Museum in Pilsen).

Der Artikel befindet sich auf den ersten vier Seiten und laut der Zeitung handelt sich um ein sehr großen Erfolg: „Gestern feierte die königliche Stadt Pilsen ein großes Kulturfest. Zwei Museen wurden festlich eröffnet: ein historisches und ein künstlerisch-industrielles, die der Stolz unserer Stadt sind. Die Reichlichkeit und Seltenheit von manchen Gegenständen hat bei vielen Fachmensen, die in Pilsen zusammen gekommen sind, viel Bewunderung hervorgerufen.“<sup>112</sup> Zu diesem Ereignis wurden viele bedeutende Gäste eingeladen, die Begrüßung fand am Rathaus statt. Es gab viele Reden und Glückwünsche

---

<sup>110</sup> *Die Garteneröffnung im Deutschen Haus*. Pilsner Tagesblatt 30.5.1914. S. 2.

<sup>111</sup> Vgl. *Slavnostní otevření muzeí král. města Plzně* [Die Festeröffnung der Museen der Königsstadt Pilsen]. *Český denník* 14.7.1913. S. 1ff.

<sup>112</sup> Ebenda. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

zur Eröffnung zu hören. Die Zeitung druckte auch die Reden von Fabrikbesitzern, Museumreferenten und des Bürgermeisters ab. Bei der Rede von Fabrikbesitzern schreibt zwar der Autor, dass sie in beiden Sprachen war, ist darüber aber nicht empört. Die Zeitung druckte aber nur die tschechische Rede ab.<sup>113</sup>

Es ist deutlich, dass diese Zeitung das Ereignis mitfeiert, weil sie darüber auf den ersten vier Seiten schreibt. Nach dem Lesen bekommt man das Gefühl, dass man Stolz auf das Museum sein sollte. Der Autor erwähnt zwar, dass die Rede vom Fabrikbesitzer auf Deutsch war, hat aber kein Bedürfnis es zu kommentieren. *Český denník* zitierte nur die tschechischen Reden, die deutschen waren für den Autor nicht so wichtig.

**Nová doba** berichtet auf der Titelseite, dass nach dreizehn Jahren (der Bau wurde im Jahre 1900 beendet) endlich ein neues Museum eröffnet wurde. Vor der Eröffnung des Museums gab es einige Probleme. Der Direktor, Herr Škorpil, behauptet, dass es Probleme mit den Installationen gab und das Museum nicht genug Finanzmittel hatte. Deswegen wurde der Termin der Eröffnung mehrmals geändert. Bei der Eröffnung waren viele bekannte Persönlichkeiten, wie zum Beispiel Minister Dr. O. Trnka. Die Eröffnung leitete der Bürgermeister Dr. Peták ein, nach ihm begrüßte die Gäste der Fabrikbesitzer Brožík. Dabei kam es zu einem großen Fauxpas, wenn Brožík den Minister auf Deutsch begrüßte, obwohl es keinen Grund dazu gab. Der Minister ist ein Tscheche und während der ganzen Eröffnung wurde tschechisch gesprochen.<sup>114</sup> *Nová doba* stellt die Frage, ob es nur eine Extravaganz von Herrn Brožík war, oder ob es so die Stadtvertretung wollte. Die Antwort finden wir in diesem Artikel leider nicht. Weiter war die Zeitung der Meinung, dass man der Eröffnung nicht so viel Aufmerksamkeit schenken sollte. Dem Autor gefällt es nicht, dass die Stadtvertretung dem Minister nur die schönen Sachen in Pilsen zeigen möchte. Er schlägt vor, dem Minister die „Sklaverei“ in den Skodafabriken zu zeigen und somit die schlechte soziale Situation in Pilsen zu demonstrieren. Desweiteren möchte der Autor die Öffnungszeiten des Museums und der Bibliothek ändern, da sie sich mit den Arbeitszeiten

---

<sup>113</sup> Vgl. *Slavnostní otevření muzeí král. města Plzně* [Die Festeröffnung der Museen der Königsstadt Pilsen]. *Český denník* 14.7.1913. S. 1ff.

<sup>114</sup> Vgl. *Otevření muzeí městských* [Die Eröffnung der Stadtmuseen]. *Nová doba* 14.7.1913. S.1f.

der Arbeiter überschneiden.<sup>115</sup>

Im Vergleich zu *Český denník* ist dieser Artikel sehr kritisch. Der Autor kommentiert mit viel Missfallen die deutsche Rede des Fabrikbesitzers und kritisiert mit viel Ironie den dreizehnjährigen Bau. Es steht hier wörtlich, dass die Eröffnung nicht so bedeutungsvoll betrachtet werden solle. Der Autor legt zwar viel Wert auf das Thema (der Artikel befindet sich auf den ersten zwei Seiten der Zeitung), sieht es aber in vielen Aspekten negativ. Zum Beispiel meint er, dass das Museum für mehrere Leute sein solle und deswegen andere Öffnungszeiten besser wären. Er empört sich darüber, dass man einem Minister nur positive Seiten einer Stadt zeigt und die negativen Seiten versteckt.

So informiert **Pilsner Tagesblatt** über „die Eröffnung des städtischen Museums“:

„Der prächtige Musealbau in der Kopeckypromenade wurde heute nach Vollendung der Installierungsarbeiten, die viele Jahre in Anspruch nahmen, und nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten seiner eigentlichen Bestimmung übergeben. In Anwesenheit des Ministers für öffentliche Arbeiten, des Vertreters des Statthalters, der Spitzen aller Behörden und einer stattlicher Anzahl von Persönlichkeiten fand die Eröffnungsfeier statt und wurden die reichen kunsthistorischen Schätze und Sammlungen zur allgemeinen Besichtigung und Benützung, Belehrung dem großen Publikum und den sonstigen Interessenten freigegeben. Der heutige Tag darf in der Geschichte unserer Stadt als eine weitere Etappe auf dem Wege des kulturellen Fortschrittes angesprochen werden.“<sup>116</sup>

Der Autor schreibt auch über Begrüßung der Gäste: „Namens des Kuratoriums begrüßt kaiserl. Rat Brozik die Festgäste in beiden Landessprachen und erörtert die großen Mühen und Sorgen, die sich der Durchführung des Werkes entgegenstellten und die nunmehr durch den Erfolg gekrönt werden.“<sup>117</sup>

---

<sup>115</sup> Ebenda. S.1f.

<sup>116</sup> *Die Eröffnung des städtischen Museums*. Pilsner Tagblatt 14.7.1913. S. 1.

<sup>117</sup> Ebenda. S. 1.

Diesen Artikel kann man mit dem Artikel vergleichen, der in *Český denník* veröffentlicht wurde, weil er die Eröffnung des Museums feiert. Es wird hier explizit geschrieben, dass diese Eröffnung einen großen kulturellen Fortschritt bedeutet. Der Autor schreibt zwar, dass der Empfang der Gäste in beiden Sprachen verlaufen ist, doch wird hier die deutsche Rede nicht gefeiert. Nach dem Artikel hat es einige Jahre gedauert, bis das Museum geöffnet werden konnte. Im Gegensatz zu *Nová Doba* wird es aber nicht ironisch kommentiert.

## 5.4 Die Vereinsberichte

In der Zeitung *Český denník* wird veröffentlicht, dass die tschechische Union der Frauen und Mädchen in Pilsen die praktischen Kochkurse gibt. Diese Kurse werden am 1.10.1913 beginnen und sie dauern drei Monate. Es wird in der ersten Kochschule der tschechischen Union der Frauen und Mädchen in Pilsen unterrichtet, Riegerstraße 5, immer von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und zwar zweimal in der Woche. Nach dem Abschluss wird den Schülerinnen ein Zeugnis aus dem praktischen Kochen gegeben. Die Gebühr für den Kurs beträgt 10 Kronen, die Beitrittsgebühr 1 Krone. Die Anmeldungen werden am 29. und 30. September von 9 bis 12 Uhr nachmittags im Gebäude der tschechischen Mädchen-Bürgerschule in der Jungmannstraße angenommen.<sup>118</sup>

Diese Nachricht wurde nur in *Český denník* publiziert.

**Nová doba** schreibt über einen Spaziergang. Die touristische Arbeitvereinigung gibt am Sonntag 4.1. einen nachmittägigen Spaziergang nach Orlík und Třemošná, über Záluží und zurück. Das Treffen wird genau um 2 Uhr Nachmittag bei Saský most. Der Gruppenleiter

---

<sup>118</sup> Vgl. *Praktické kurzy vaření* [Praktische Kochkurse]. *Český denník* 17.7.1913. S. 3.

ist Herr Laueremann. Im Falle eines widrigen Wetters, wird der Spaziergang an 11.1. verschoben.<sup>119</sup>

Diese Nachricht ist nur für die Leser der Zeitung Nová doba.

Im **Pilsner Tagblatt** wird veröffentlicht, dass Deutsche Liedertafel einige Konzerte gibt. Auf dem Plakat steht: „Wagner – Feier unter Leitung des Chorleiters Herrn Hans Rieß und Geiger Mitwirkung der Großherzogl. Mecklenburgischen Hofkonzertsängerin Frau Rosa Rieß, der Herren Max Koch, Dr. Hugo Podloucky u. des Symphonieorchesters stattfindet.“<sup>120</sup> Die Vorstellung fängt am Samstag dem 22. Februar 1913 um 8 Uhr abends in Deutsches Theater in Pilsen an. Am Anfang ist ein Prolog, der von Herrn Franz Suchy gesprochen wird, danach fangen die Vorstellungen in der folgenden Reihenfolge an: Lohengrin, Der fliegende Holländer, Tannhäuser, Die Meistersinger von Nürnberg. Hier werden auch die Eintrittskarten erwähnt, die große Loge kostet 24 Kronen, die kleine Loge kostet 16 Kronen und z.B. Parterre Stehplatz kostet 1 Krone.<sup>121</sup>

Die oben genannten Informationen zeigen, dass sich Pilsner deutsche Liedertafel darum bemüht, den deutschen Komponist Richard Wagner zu huldigen und unterstützen. Wenn man über Preise der Eintrittskarten im deutschen Theater redet, sind bessere Plätze sehr teuer. Das beweist, dass in Pilsen eine reiche deutsche Gemeinde lebte. Diese Nachricht wurde nicht in den tschechischen Zeitungen publiziert.

---

<sup>119</sup> Vgl. (diese Nachricht ist ohne Name) Nová doba 1.1.1913. S. 9.

<sup>120</sup> *Deutsche Liedertafel in Pilsen*. Pilsner Tagblatt 16.2.1913. S. 13.

<sup>121</sup> Vgl. *Deutsche Liedertafel in Pilsen*. Pilsner Tagblatt 16.2.1913. S. 13.

## 5.5 Bibliothek ist geschlossen während der Ferien

Český denník informiert, dass eine Volkslesehalle der Königsstadt Pilsen wegen den nötigen Reparierungen und dem ganzjährigen Reinmachen ab 18.7. geschlossen wird. Die Zeitschriften aus den Ferien werden von 19.8. bis 26.8. zur Verfügung.<sup>122</sup>

Die gleiche Nachricht wurde in *Nová doba* publiziert. Keine Erwähnung ist über diese Nachricht in dem Pilsner Tagblatt.

## 5.6. Theatervorstellung

Český denník lädt seine Leser zur Operette „Miss DUDY – DUDY“ (diesen Titel kann man nicht ins Deutsche übersetzen) ins Tschechische Theater der Königstadt Pilsen. Die Vorstellung findet am 28.11. statt. Als Gast tritt hier Božena Důrasová aus dem Stadttheater von königlichen Vinohrady auf.<sup>123</sup>

Diese Einladung können auch Leser in **Nová doba** sehen.

Die Zeitung **Pilsner Tagblatt** schreibt, dass am 23. November 1913 im Deutschen Theater eine Vorstellung „Der lachende Ehemann“ spielt. Es handelt sich um eine Operette in drei Akten von J. Brammer und A. Grünwald. Diese Vorstellung fängt um halb 8 abends an.<sup>124</sup>

Weiter lockert das Pilsner Tagblatt seine Leser zu folgenden Vorstellungen: „Deutsches Heim, Tylgasse Nr. 33. Heute Sonntag den 23. November 1913: FREI- Konzert. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Karl Gössl, Restaurateur.“<sup>125</sup>

Diese Nachricht wurde weder in Český denník noch in *Nová doba* publiziert.

---

<sup>122</sup> Vgl. *Zavřeni lidové čítarny v Plzi kvůli úklidu* [Schließung der Volkslesehalle in Pilsen wegen dem Reinmachen]. Český denník 17.7.1913. S. 3.

<sup>123</sup> Vgl. *Miss DUDY – DUDY* (diesen Titel kann man nicht ins Deutsche übersetzen). Český denník 28.11.1913. S. 8.

<sup>124</sup> Vgl. *Der lachende Ehemann*. Pilsner Tagblatt 23.11.1913. S. 12.

<sup>125</sup> Pilsner Tagblatt 23.11.1913. S. 12. (diese Nachricht hat keinen Namen)

## 5.7 Tanzkurs

Nur in **Český denník** wurde eine Einladung zu sehen: Der Tanzkurs für Familien des Mitglieder des Bürgervereinshaus, Schüler und Schülerinnen, oder Studierende aus allen tschechischen Schulen fängt am 7.1.1913 um 7 Uhr abends im Endgeschoss des Bürgervereinshaus an. Dieser Kurs wird durch keine Plaketten angekündigt. Die Meldungen nimmt Frau Haidelmayer in ihrer Wohnung in der Veleslavínova Straße 28, in der ersten Etage oder bei der ersten Lektion vor der Abrechnung ein.<sup>126</sup>

Es ist sehr interessant, dass der Tanzkurs nur für die Schüler aus den tschechischen Schulen bestimmt ist.

## 5.8 Löhne der Lehrer

Im Artikel „Das Protestlager der tschechischen Lehrer“ der Zeitung **Český denník** steht, dass am 13.7.1913 ungefähr 100 Lehrer nach Prag gekommen sind.<sup>127</sup> Auf der Redetribüne, die auf einem Pritschenwagen war, hielten einige Lehrer ihre Rede. Diese wurden mit Ausrufen begleitet wie zum Beispiel: „Wir Lehrer warten schon seit fünf Jahren, dass unsere Ansprüche erfüllt werden! Die Lehrerarbeit wird unterbewertet! Alles was wir brauchen wird zu schnell teuer! Es geht um die Erziehung der Arbeiter!“<sup>128</sup> Laut den Lehrern ist es ungerecht, dass bei den Arbeitern und Beamten der Lohn erhöht wurde und bei Lehrern nicht. Die Lehrer erziehen die Arbeiter, aus deren Steuern die Entwicklung der Alpenländer, Galizien und Bukowina finanziert wurde, wobei das Geld für die Entwicklung der böhmischen Länder genutzt werden sollte. Die Lehrer sind empört, weil in Jung-Bunzlau 22 und in Aussig 50 Lehrer gekündigt wurden. Einige Lehrer haben sich

---

<sup>126</sup> Vgl. *Z Haidelmayerovy taneční školy* [Aus Tanzkurs von Haidelmayer]. **Český denník** 1.1.1913. S. 9.

<sup>127</sup> Vgl. *Protestní tábor českého učitelstva* [Das Protestlager der tschechischen Lehrer]. **Český denník** 14.7.1913. S. 4.

<sup>128</sup> Ebenda. S.4. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

aus lauter Verzweiflung das Leben genommen. Die Lehrer bitten um Hilfe und verlangen eine Sitzung der tschechischen Versammlung und eine Lösung des Problems. Laut dem Autor wurde dieses Problem aber noch nicht gelöst, weil an dem Tag niemand im Statthalter war.<sup>129</sup>

In dem Bericht der **Nová doba** wird geschrieben, dass gestern in Prag eine Versammlung des Verbands der Lehrerverbände stattfand.<sup>130</sup> Deren Programm hieß: „Regelung der gesetzlichen und materiellen Bedingungen der Lehrer an den Volks- und Stadtschulen.“<sup>131</sup> An der Versammlung nahmen etwa 1000 Lehrer teil, die verlangten, dass die Versammlung ihre Lohnbedingungen erfüllen. Bei dieser Versammlung wurden neun Vertreter gewählt, die zum Statthalter fahren sollten um den Vorschlag für die Verbesserung den Lohnbedingungen zu präsentieren. Das ist dann aber nicht passiert, weil an dem Tag niemand im Statthalter war.<sup>132</sup>

Das **Pilsner Tagblatt** informiert auch über „ein Massenmeeting der tschechischen Lehrerschaft“: „Heute vormittags fand hier unter freiem Himmel ein großes Lehrermeeeting statt, an dem sich zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen aus Prag und Umgebung beteiligten.“<sup>133</sup>

Die einzelnen Redner aus den Reihen der Lehrer haben sich über die niedrigen Löhne und Mangel an Finanzmitteln in dem Schulwesen beschwert. Nach dem Schluss eines Treffens ist eine sechsgliedrige Deputation zum Statthalter gegangen, um die Wünsche und Forderungen der Lehrerschaft zu übermitteln.<sup>134</sup>

Schließlich kann man sagen, dass alle drei Tageblätter über die Veranstaltung sehr ähnlich informiert haben. Das Ende bleibt offen – nichts wurde gelöst, weil in der Statthalterei an

---

<sup>129</sup> Ebenda. S. 4.

<sup>130</sup> Vgl. *První učitelství tábor v Praze* [Das erste Lehrertag in Prag]. *Nová doba*. 14.7.1913. S. 2.

<sup>131</sup> Ebenda. S. 2. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

<sup>132</sup> Ebenda. S. 2.

<sup>133</sup> *Massenmeeting der tschechischen Lehrerschaft*. *Pilsner Tagesblatt* 14.7.1913. S. 2.

<sup>134</sup> Ebenda. S. 2.

diesem Tag niemand mehr war.

Der Artikel „Lehrer auf der Hopfenernte“ (tsch. učitelé na sklizni chmelu) wurde nur in Nová doba am 2.1.1913 publiziert.<sup>135</sup> Die Zeitung berichtet ironisch, dass „das reiche böhmische Königreich nicht seine Lehrer ernähren kann“.<sup>136</sup> Es gibt keine Lohnerhöhung für die Lehrer. Laut der Zeitung ist kein Geld übrig und Schulden kann man sich nicht leisten. Die Zeitung schlägt vor, den Lehrern eine Umfrage zu schicken, wie viele zur der Hopfenernte gehen möchten, um festzustellen wieviel Geld sie so verdienen können. Schon letztes Jahr war die Situation schlecht und unter den Hopfenerntehelfern waren viele Lehrer. Dieses Jahr müssen aber noch mehr teilnehmen. Früher haben Lehrer verschiedene Kurse und Fortbildungen besucht, heutzutage müssen sie sich kümmern, dass sie etwas zum Essen haben.<sup>137</sup>

Unter dem Artikel über die niedrigen Löhne der Lehrer finden wir auch einen Artikel über die Armut der Aushilfelehrer (tsch. bída výpomocných učitelů).<sup>138</sup> Laut dem Autor wurde angeordnet für die Ferien 50 Lehrer zu entlassen, um die Gehälter von 60 Kronen pro Monat pro Person zu sparen. Nach den Ferien werden sie wieder angestellt. Für das Schulwesen in Böhmen gibt es nicht genug finanzielle Mittel und deswegen muss man auch bei den armen Aushilfelehrern sparen.<sup>139</sup>

In dem Pilsner Tagesblatt und Český denník finden wir keine Informationen über dieses Thema.

---

<sup>135</sup> Vgl. *Učitelé na chmel* [Lehrer bei der Hopfenernte]. Nová doba 2.1.1913. S. 3.

<sup>136</sup> Ebenda. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová. S. 3.

<sup>137</sup> Ebenda. S. 3.

<sup>138</sup> Vgl. *Bída výpomocných učitelů* [Die Armut der Aushilfelehrer]. Nová doba 2.1.1913. S. 3.

<sup>139</sup> Ebenda. S. 3.

## 5.9 Arbeitslosigkeit der Lehrer

Nach Nová Doba gibt es am Ende des Jahres im Land um 6000 arbeitslose Lehrer. Die Zeitung ist der Meinung, dass es sich um abschreckende Zahlen handelt. Zum Vergleich erwähnt man, dass es im Jahre 1910 nur 1100 Arbeitslose Lehrer gab.<sup>140</sup>

In dem Pilsner Tagesblatt und Český denník finden wir keine Informationen darüber, wie viele arbeitslose Lehrer es wirklich gab.

## 5.10 Die Rechenaufgabensammlung aus dem Pilsner Leben

Der sechszwanzigste Bericht der böhmischen Schulen informiert über den Aufschwung der Schulen in Pilsen. Der Bericht beinhaltet einen interessanten Artikel von Josef Chudeček „Die Rechenaufgabensammlung aus dem Leben und der Umgebung der Schüler der Volks- und Stadtschulen in Pilsen“ (tsch. Sbíрка početních příkladů ze života plzeňského).<sup>141</sup> In der Zeitung wurde empfohlen, diese Aufgaben den Schülern zu stellen, um sie mit lokaler Geschichte, Verhältnissen und Industrie bekannt zu machen. In der Zeitung wurde dieser Artikel sehr gelobt, Josef Chudeček gehöre ein großer Dank für so eine Publikation. In diesem Bericht stehen weiter die Besetzung des Schulrats und sein Programm, eine Übersicht der Lehrer und Schüler der Volks- und Stadtschulen und Kindergärten. Insgesamt unterrichten in den Schulen in Pilsen 259 Lehrer. Die Volks- und Stadtschulen besuchen 11 169 Schüler, das ist um 281 mehr als letztes Jahr. In den Kindergärten sind 1 206 Kinder.<sup>142</sup>

Diese Nachricht wurde weder in Nová doba noch in dem Pilsner Tagblatt veröffentlicht.

---

<sup>140</sup> Vgl. *Nezaměstnaní učitelé* [arbeitslose Lehrer] . Nová doba 4.1.1913. S. 5.

<sup>141</sup> Vgl. *Sbíрка početních příkladů ze života plzeňského* [Die Rechenaufgabensammlung aus dem Pilsner Leben]. Český denník 17.7.1913. S. 5.

<sup>142</sup> Ebenda. S. 5.

## 5.11 Aushilfeklassen in Pilsen

In *Český denník* wurde ein langer Artikel über Aushilfeklassen veröffentlicht, der vom Antonín Kostinec, dem Direktor der Handelsakademie, geschrieben wurde. Der Direktor möchte die Öffentlichkeit darüber informieren, dass in Pilsen zwei neue Aushilfsklassen für geistig behinderte Kinder eröffnet werden.<sup>143</sup> Hier steht auch die Erklärung, wie man solche Kinder erkennt: es sind Kinder, deren geistige Fähigkeiten mehr oder weniger geschwächt sind. Diese Kinder haben Probleme mit dem Reden, Lesen, Schreiben und Rechnen. Von diesen Kindern gibt es in der Bevölkerung mehr als man bis jetzt gedacht hat- ungefähr 1,5% der Schüler. Diese Kinder sind zwar schulpflichtig, es wird aber immer darüber diskutiert, wie man sie unterrichten solle. Die einen sind der Meinung, dass die Kinder normale Schulen besuchen sollen, wobei sie zwar schlechtere Noten bekämen, ihre geistigen Fähigkeiten würden aber gefördert. Die anderen behaupten, dass es eine Belastung für den Unterricht der normalen Kinder wäre. Sie würden auch von den normalen Kindern wegen schlechteren Noten ausgelacht. Aus diesen Gründen werden jetzt Aushilfschulen eröffnet, in denen die Bedürfnisse den geistig kranken Kindern berücksichtigt werden.<sup>144</sup> Solche Schulen werden erst seit 1905 eröffnet. Der Direktor beschwert sich, das es kaum Geld für normale Schulen gibt und dementsprechend auch nicht für die Aushilfschulen. 1911 gab es in Böhmen nur 12 Aushilfschulen. Dieses Jahr wurden nur zwei neue Aushilfsklassen in Pilsen und Klattau eröffnet. In Pilsen plante man drei Klassen, wegen der teureren Miete wurden aber nur zwei eröffnet. In den Aushilfeklassen lernen die Kinder das Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen, Turnen und die Allgemeine Lehre (das heißt Lernen über die Heimat und Umgebung, den menschlichen Körper und seiner Behandlung und Liebe zur Natur und Heimat).<sup>145</sup>

Diese Nachricht wurde weder in *Nová doba* noch in dem *Pilsner Tagblatt* publiziert.

---

<sup>143</sup> Vgl. *Pomocné třídy* [Aushilfeklassen]. *Český denník* 1.1.1913. S. 2ff.

<sup>144</sup> Ebenda. S. 2ff.

<sup>145</sup> Ebenda. S. 2ff.

## 5.12 Die Einschreibung in die Schulen

**Nová doba** informiert über „eine Einschreibung in die Handelsakademie“, in die zweitklassische mädchenhafte und jungenhafte Handelsschule der Königsstadt Pilsen findet am 6. Juli im Schulgebäude, Dr.Peták Platz, um 9 -12 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen sind am 7. Juli um 8 Uhr morgens. In den ersten Jahrgang werden sie Schüler aufgenommen, die mindestens 14 Jahre alt sind oder die in diesem Jahr 14 Jahre werden. Ohne Aufnahmeprüfung werden diejenigen aufgenommen, die die vierte Klasse erfolgreich absolviert haben (Realschule, Gymnasium oder Realgymnasium). Die Aufnahmeprüfung wird aus der tschechischen Sprache und Mathematik sein. Bei der Anschreibung muss man eine Geburtsurkunde und das letzte Zeugnis vorlegen. Wenn der Schüler nicht von den Eltern begleitet wird, muss er ihre unterschriebene Bestätigung mit haben, dass sie mit seiner Anmeldung zustimmen.<sup>146</sup>

Die gleiche Nachricht wurde in *Český denník* veröffentlicht.

Das **Pilsner Tagblatt** macht bekannt, dass die deutsche Handelsakademie in Pilsen einige neue Fachrichtungen eröffnet. Hier werden die Bedingungen zur Aufnahme genannt: „1. Akademie (vierklassig). Aufnahmebedingungen: Vollendetes 14. Lebensjahr, Absolvierung einer Untermittelschule oder eine Bürgerschule. Bürgerschüler haben sich einer Aufnahmeprüfung, welche am 4. Juli d. J. vormittags 9 Uhr stattfindet, zu unterziehen. Schulgeld: K 250-, Einschreibgeb.: K 20-.“<sup>147</sup> Die zweite Fachrichtung ist für die Interessenten für post-sekundäre Ausbildung bestimmt: „2. Abiturientenkurs. (Dauer: 3. Oktober – 30. Juni). Aufnahmebedingungen: Reifeprüfung einer Mittelschule (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule). Absolventinnen eines Mädchenlyzeums oder einer Lehrerinnenbildungsanstalt können als Hospitantinnen aufgenommen werden. Schulgeld: K 250-, Einschreibgebühr.: K 20.“<sup>148</sup> Weiter wird eine zweitklassige Handelsschule für Mädchen eröffnet und einjährige Handelsfachschule eröffnet.

---

<sup>146</sup> Vgl. *Zápis do obchodní akademie* [eine Einschreibung in die Handelsakademie ]. *Nová doba* 26.6.1914. S. 8.

<sup>147</sup> *Eine Einschreibung in die Schule*. *Pilsner Tagblatt* 28.6.1914. S. 17.

<sup>148</sup> Ebenda. S. 17.

Bedingungen und die Beitrittsgebühr sind fast identisch.

Für zutreffende Interessenten für obengenannte Fachrichtungen sind gegebene Informationen zur Aufnahme: “Die Einschreib. find. am 4. u. 5. Juli u. vom 12.-16. Sept. statt. Auskünfte erteilt bereitwilligst die Direktion der Kaiser Franz Joseph- Deutschen Handels- Akademie in Pilsen.“<sup>149</sup>

Das Pilsner Tagblatt veröffentlicht, dass die Schüler an die deutsche Handelsakademie aufgenommen werden. Den zutreffenden Interessenten bietet man sowohl vierjährige Fachrichtungen als auch ein post-sekundäres Studium. Die Zeitung drucken nur die Nachrichten aus, die thematisch mit der Aufnahme an die deutschen Schulen zusammenhängen. Eine Aufnahme an die tschechischen Schulen wird ignoriert. Der Leser könnte glauben, dass die tschechischen Schulen unter Deutschen überhaupt nicht populär sind. Es ist auch möglich, dass die deutschen Schulen prestigier sind, man gibt hier die Gebühre zu (man weiß, dass die Deutschen eine reiche Minderheit bildeten). Es ist bestimmt besser eine deutsche Schule zu besuchen, die tschechischen hat auch die sogenannte Armut besucht und sich waren übevoll.

Weiter ist es interessant, dass diese Zeitung sogar eine Nachricht über die Aufnahme veröffentlicht, die in Budweis stattfindet:

„Oeffentliche, zweiklassige Handelsschule mit einer Vorbereitungs-klasse. Beginn des XXIII. Schuljahres: 16. September 1914. Jahresberichte und Prospekte durch die Direktion. Die Anstalt befindet sich in einem neuen, modernst eingerichteten Gebäude. Für die Direktion: Prof. Ludw. Fleischner, k. k. Direktor. Für das Kuratorium: Bürgermeister Jos. Taschek, Vorsitzender.“<sup>150</sup>

Natürlich handelt es sich um deutsche Handelsakademie – Deutsche Kummunal-Handelschule in Budweis.

---

<sup>149</sup> Ebenda. S. 17.

<sup>150</sup> *Einschreibung in die Schule.* Pilsner Tagblatt 28.6.1914. S. 15.

### **5.13 Kurse an der Kaiser Franz Josef –Deutschen Handels-Akademie**

Das **Pilsner Tagblatt** informiert, dass folgende Kurse Mitte Januar an der Kaiser Franz Josef –Deutschen Handels-Akademie beginnen:

„1.Kurs für Eisenbahn-Tariflehre. Vortragender Karl Floßmann. 2. Kurs für Eisenbahnrecht. Vortragender Bahnsekretär Dr. Krassa. 3. Kurs für Zollwesen. Vortragender Karl Winter. 4. Kurs für Volkswirtschaftliche Fortbildung. Vortragender Professor Siegfried Lederer. 5. Kurs für Fabriksbuchhaltung. Vortragender Professor Schorr. Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich bei der Direktion dieser Anstalt einzubringen. Prospekte werden von der Direktion bereitwillig zugesandt.“<sup>151</sup>

Diese Nachricht wurde nur in dem Pilsner Tagblatt publiziert. Interessant ist, dass alle Lehrer deutsche Namen haben, deshalb diese Kurse nur für die deutschen Einwohner bestimmt sind.

---

<sup>151</sup> *Kurse an der Kaiser Franz Josef –Deutschen Handels- Akademie.* Pilsner Tagblatt 1.1.1913. S. 5.

## 6 Was interessiert den heutigen Leser?/ Eine Sammlung von Fakten und Kuriositäten

Die Aufmerksamkeit wird hier den Texten gewidmet, die auf irgendeine Art interessant für die heutigen Leser sind.

### 6.1 Man bietet ein Kind

**Nová doba** veröffentlicht eine trostlose und zugleich traurige Nachricht mit dem Titel „Wer möchte ein Kind?“. <sup>152</sup> Ein Arbeiter ist vor kurzem Witwer geworden, jedoch hat er 6 Kinder. Wegen seiner Armut, bietet er kostenlos seine Kinder an, mit der Hoffnung, dass sie in den Familien gut erzogen werden und ein besseres Leben haben werden. Eins von seinen Kindern (ein Junge) ist erst drei Wochen alt. Die anderen Kinder sind im Alter von zwei bis zwölf Jahre. Insgesamt handelt es sich um drei Mädchen und drei Jungen. Nähere Informationen teilt der Arbeiter (Herr František Pokorný) gerne mit. <sup>153</sup>

Die Leser werden von diesem Angebot auf den ersten Blick gefesselt, in der heutigen Zeit wäre es nicht möglich, eigene Kinder auf diese Weise in den Zeitungen anzubieten. Die heutigen Frauen lösen ganz unterschiedliche Probleme, sie studieren, arbeiten, reisen, verschieben die Mutterschaft und dann können sie nicht schwanger werden. Sie müssen Hormone nehmen, künstliche Befruchtungen über sich ergehen zu lassen und niemand kann ihnen garantieren, dass sie wirklich schwanger werden. Damals war die Situation ganz anders, die Familien waren sehr arm (eine Empfängnisverhütung wurde selten oder gar nicht benutzt), die Frauen haben mehrere Kinder nacheinander geboren. Es passierte auch, dass die Frauen bei der Geburt aus Erschöpfung starben. Es sind viele Leute vorzeitig gestorben, denn damals konnte man noch nicht alle Krankheiten heilen. Der Mann aus dem Artikel ist mit größter Wahrscheinlichkeit sehr arm und ohne Verwandte die ihm möglicher Weise unterstützen konnten. Er ist nur ein Arbeiter, der zur Arbeit gehen muss um sich überhaupt über Wasser zu halten und kann sich kaum um seine Kinder

---

<sup>152</sup> Vgl. *Kdo by chtěl dítě?* [Wer möchte ein Kind?]. *Nová doba*. 26.6.1914. S. 13.

<sup>153</sup> Ebenda. S. 13.

kümmern. Deshalb hat er sich wohl für so einen Schritt entschieden, alle seine Kinder in den Zeitungen anzubieten.

## **6.2 Komische Themen der Volksvorträge der tschechischen Hochschulen in Pilsen**

**Nová doba** lädt ihre Leser zu den Volksvorträgen der tschechischen Hochschulen in Pilsen ein. Ein Titel der ersten Vorlesung lautet „Über die Leichenverbrennung (mit der Projektion und Dokumentation)“ (tsch. O spalování mrtvol). Diese Vorlesung findet am 30.11.1913 statt, der Vortragende ist ein Universitätsassistent Dr. Josef Novák. Am 7. und 8.12.1913 wird Jan Koloušek über „das Populationsproblem (Übervölkerung, Potenz und Mortalität)“ vortragen. Die dritte Vorlesung findet am 14.12.1913 statt, Dr. A. Ambrož wird über das Thema „die Wiege des Menschen und seine Rückkehr zum Mutterland (mit Bildern)“ vortragen. Alle Vorlesungen finden im Volkssaal des Bürgervereinshauses statt. Eine Beitrittsgebühr beträgt 1 Krone pro Person, für die Arbeiter und Studierenden sind es 40 Heller.<sup>154</sup>

**Nová doba** lockt ihre Leser zu den Vorlesungen, die sich mit Themen Tod und Beerdigung beschäftigen. Diese Werbung für die Vorlesungen kann man auch in **Český denník** finden, der zum Thema „Über die Leichenverbrennung“ zugibt, dass „es wirklich sehr interessant ist und es wird mit Hilfe der wertvollen Lichtbilder illustriert.“<sup>155</sup> Weiter bittet das Tageblatt die Besucher sich in die Besucherliste einzuschreiben.<sup>156</sup>

In den nächsten Tagen steht in den Zeitungen leider keine Information, wie viele Besucher zu dieser Vorlesung über die Leichenverbrennung gekommen sind. Man kann nur

---

<sup>154</sup> Vgl. *Lidové přednášky českých vysokých škol v Plzni* [Volksvorträge der tschechischen Hochschulen in Pilsen]. *Nová doba* 28.11.1913. S. 13f.

<sup>155</sup> *Lidové přednášky českých vysokých škol v Plzni* [Volksvorträge der tschechischen Hochschulen in Pilsen]. *Český denník* 28.11.1913. S. 3. Übersetzt aus der tschechischen Sprache von Petra Kuldová.

<sup>156</sup> Ebenda. S. 3.

vermuten, dass dieses Thema unter den Leuten nicht so beliebt ist. Vielleicht würden die Besucher die Themen schätzen, die nicht so morbide wären. Solche Vorlesungen sind für Kinder und Jugendliche nicht geeignet.

### 6.3 Werbungen

Das **Pilsner Tagblatt** bietet den Damen eine Wundercreme an, für schöneren und festeren Büsen:

„Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung, nebstd. liegen taus. Dankbriefe zur gelf. Einsichtn. **Eine üpp.schöne feste Büste**<sup>157</sup> erhalten Sie bei Gebrauch der med. Dr. A. Rix Busen-Creme gar. unschädli., behördl. untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg, äußerlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihrer großartigen Wirkung von Apothekern, Hofparfumerien etc., geführt wird. Probed. K 3- , gr. Dose genüg, zum Erfolg K 8-. Versand streng diskret. Kos. Dr. A. Rix Laborat., Wien IX., Bergg. 17 M. Depot in Pilsen: Einhorn Apotheke von Kaiser; Apotheke Vilfm, Ferdinandtr.; Drogerie „zum roten Krebs“, F. Richter, Ringplatz; Central Drogerie Rabas, Ringplatz. In Budweis: Mutter Gottes – Apotheke.“<sup>158</sup>

Die Zeitungen sind voll von ähnlichen Anzeigen. Es wird immer erwähnt, dass Cremes, Tropfen, Tabletten, Salben, Tees, Tinkturen garantiert funktionieren. Leute müssen keine Angst haben, alles hat seine gewisse Wirkung. Es wird medizinisch, eventuell auch wissenschaftlich getestet. Wenn man trotzdem nicht sicher ist, hat der Hersteller viele Danksagungen für die endgültige Überzeugung. Wenn man ein Produkt bestellt, wird es ganz diskret geschickt. Es wird bei solchen Anzeigen in Pilsner Tagesblatt aufgezählt, wo man das konkrete Wundermittel kaufen kann (Pilsen/ Eger/ Budweis, wo die reiche Klientel lebte) – meistens geht es um eine Apotheke, Drogerie oder Parfümerie.

---

<sup>157</sup> Siehe Anhang 4

<sup>158</sup> *Werbung für eine üpp. schöne feste Büste.* Pilsner Tagblatt 31.5.1914. S. 21.

In einer inserierenden Rubrik des **Pilsner Tagblatts** steht: „Im Restaurant Mesopotamien<sup>159</sup>, Pilsen, Veleslavingasse 22 sind die billigsten Preise. Mittagmahl von 60 h aufw. Nachtmahl von 40 h. Separat abgeteilte Damen-Speisehalle und Caféhaus. Sämtl. Frauenzeitungen u. Welt-Moden stets aufgelegt. Um zahlreichen Zuspruch bittet Vinzenz Novák, Restaurateur.“<sup>160</sup>

Die gleiche Anzeige, nur auf Tschechisch geschrieben, kann man auch in den tschechischen Zeitungen finden. Ein Restaurateur bemüht sich darum, die Frauen auf ein getrenntes Esszimmer, ein Café und Zeitschriften zu locken, die sich mit der Frauenfrage beschäftigen. Die Frauen können sich an diesem Ort ungestört treffen, um auch die Mode oder Kindererziehung zu besprechen (vielleicht sind sie getrennt, damit sie die Männer nicht stören). Aus dieser Anzeige kann der Leser herausfühlen, dass es vor 100 Jahren ungewöhnlich war, dass eine Gruppe von Frauen im Restaurant sitzt, wo früher nur die Männer hin gingen. Weil es nicht gelungen ist, ein anderes Restaurant in den Anzeigen zu finden, welches ein getrenntes Zimmer für Frauen anbieten würde, kann man behaupten, dass es das einzige Restaurant in Pilsen war, wo die Frauen in Ruhe einen Kaffee zusammen trinken konnten.

**Nová doba** bietet ihren Lesern eine Reise nach Amerika und Kanada an, es handelt sich um erste direkte Fahrt aus Terst nach New York und die billigste Verbindung zwischen Österreich und Amerika. Ein Ticket in die dritte Klasse gehört 180 Kronen, für Kinder bis 12 Jahre kostet es 90 Kronen plus 20 Kronen als Gebühr als amerikanische Steuer. Nähere Nachrichten, Werbeblätter und Fahrkarten gewährt die Vertretung vom österreichischen Lloyd.<sup>161</sup>

---

<sup>159</sup> Siehe Anhang 10

<sup>160</sup> *Restaurant Mesopotamien*. Pilsner Tagblatt 10.6.1914. S. 6.

<sup>161</sup> Vgl. *Gunard – Linie*. Nová doba 28.11. 1913. S. 10.

Nach der Anzeige ist es klar, dass die sich bemühen, vor allem die niedrigeren Schichten anzusprechen. Da wird nämlich nur der Preis für die dritte Klasse erwähnt (d.h. der niedrigste Preis aber die schlimmsten Kajüten). Der Inserent beachtet, dass Nová doba eine Zeitung für Arbeiter ist, die ihre Lebensverhältnisse verbessern wollen. Es gibt die Chance, dass eine große Menschenmenge eine „Eintrittskarte für das bessere Leben“ kaufen möchte, am Anfang des 20. Jahrhunderts sind viele Leute nach Amerika emigriert, besonders nach Chicago, wo bis heute eine zahlreiche tschechische Gemeinschaft lebt.<sup>162</sup> Diese Anzeige wurde im Pilsner Tagblatt gesucht, leider ist es nicht gelungen sie zu finden. Es gab eine Vermutung, falls die Anzeige im Pilsner Tagblatt veröffentlicht würde, würde hier nur der Preis für die erste Klasse erwähnt.

---

<sup>162</sup> Diese Information kommt aus den öffentlichen Quellen.

## 7 Zusammenfassung

In dem betrachteten Bezugszeitraum fanden in Pilsen einige äußerst wichtige Ereignisse statt (zum B. Eröffnung des Stadtmuseums, Eröffnung des neuen tschechischen Freilichttheaters, Eröffnung des Gartens im Deutschen Haus usw.).

Das Ziel der Diplomarbeit war es zu untersuchen, auf welche Weise über diese Ereignisse die ausgewählten Tageszeitungen berichten. Es wurde bestätigt, dass die tschechischen Interessen meistens durch *Český denník* vertreten werden, die sich bemüht, die Leser anzuregen, auf das neue Museum möglichst stolz zu sein, oder berichtet, wie bedeutend die Eröffnung des neuen Freilichttheaters für Pilsen ist. Sie deutet sogar an, dass sich Pilsen mit seiner Kultur beinahe mit dem Kulturleben in Prag vergleichen lässt.

*Český denník* bietet den kulturellen Ereignissen auch den größten Raum von allen zum Vergleich herangezogenen Zeitungen, was sich am Beispiel der Eröffnung des Museums in Pilsen veranschaulichen lässt. Als das Museum in Pilsen eröffnet wurde, wurden 14 Tage lang in *Český denník* unterschiedliche Artikel über Ausstellungen, Bücher, Öffnungszeiten sowie darüber veröffentlicht, von wem die ausgestellten Gegenstände verschenkt wurden, diese Zeitung zitierte ebenso alle tschechischen Begrüßungsreden bei der Eröffnung des Museums. Diese Artikel befanden sich entweder auf der Titelseite oder auf den ersten 4 Seiten.

Was *Nová doba* angeht, berichtet dieses Blatt zwar über Kultur in Pilsen, bietet jedoch diesem Thema weniger Raum. Manchmal geizt *Nová doba* nicht mit Ironie und unterstreicht Mängel, die *Český denník* außer Acht lässt. Zum B. stand wörtlich im Artikel über die Eröffnung des Museums, der in *Nová doba* veröffentlicht wurde, dass es sich um kein großes Ereignis handelt, weiters wurde am Anfang des Artikels ironisch erwähnt, dass wir nach 13 Jahren Warten endlich ein Museum bekommen haben. *Nová doba* wendet auch ein, dass das Museum zur Bildung der Menschen da ist, wobei die Arbeitenden das Museum nicht besichtigen können, solange die Öffnungszeiten nicht verlängert werden. *Nová doba* beschäftigt sich auch oft mit sozialen Themen (zum B. Lehrergehälter).

Das dritte betrachtete Tagblatt, das *Pilsner Tagblatt*, widmet sich dem Thema Kultur in Pilsen am wenigsten, in diesem Tagblatt kommen die meisten übernommenen Nachrichten

aus der Welt vor. Falls das Pilsner Tagblatt über ein kulturelles Ereignis in Pilsen berichtet, wird diesem Ereignis nicht viel Raum gewidmet. Die Zeitung weder verwendet Ironie, noch tendiert zur Hervorhebung von Mängeln. Zugleich bestätigte sich die Annahme, dass das Pilsner Tagblatt deutsche Ereignisse in Pilsen beachtet, wobei es die meisten tschechischen Ereignisse voll unbeachtet lässt.

Die Nachrichten über Bildung treten wesentlich seltener auf, als die Nachrichten über Kultur. Es passierte sehr oft, dass jede Zeitung einen völlig anderen Typ der Nachricht veröffentlichte. So berichtet zum Beispiel Český denník Anfang Januar 1913 ausführlich über die Notwendigkeit der Errichtung von Hilfsklassen in Pilsen, Nová doba erwähnt ironisch, dass die Lehrer als Hilfskräfte beim Hopfenanbau eingesetzt werden, da sie sonst nichts zu essen hätten, während das Pilsner Tagblatt versucht, Leute zu mehreren Deutschkursen anzulocken, die an der deutschen Handelsakademie organisiert werden.

Während des Vergleichs der Zeitungen wurde festgestellt, dass die fehlenden Mittel zur Finanzierung der Bildung ein wirklich großes Problem darstellten. In den Zeitungen wird ständig erwähnt, dass es Geld weder für Gehälter der Lehrer oder des Hilfspersonals noch für Errichtung von Hilfsklassen in Pilsen gibt (es sollten 3 Hilfsklassen eröffnet werden, statt dessen wurden jedoch nur 2 errichtet, um Mietkosten einzusparen). Weiterhin wird in den Zeitungen berichtet, dass die Lehrer zwar protestieren, wobei ihre finanzielle Lage jedoch ständig nicht gelöst wird. Über dieses Problem wird unaufhörlich in beiden tschechischen Zeitungen berichtet. Was die Schulen in Pilsen angeht, berichten beide tschechischen Zeitungen über das Aufnahmeverfahren an den tschechischen Schulen in Pilsen, die deutschen Schulen lassen sie jedoch völlig unbeachtet. Das Pilsner Tagblatt wirbt dahingegen ausschließlich für deutsche Schulen, und zwar nicht nur in Pilsen, sondern auch zum Beispiel in Budweis.

Das größte Problem war es, Artikel zu finden, die miteinander thematisch zusammenhängen würden (zum B. über die Eröffnung des Museums in Pilsen berichten alle 3 Zeitungen, was jedoch wirklich sehr selten ist). Meistens passierte, dass über ein Ereignis nur ein Tagblatt berichtet (zum B. ein Artikel darüber, wie viele Lehrer arbeitslos sind).

Somit kann der Schluss gezogen werden, dass die betrachteten Tageszeitungen die nationale Einstellung ihres Ethnikums widerspiegeln, es ist hier die Wettbewerbsposition beider Nationalitäten zu spüren. Die deutsche Zeitung lockt die Leser zu deutschen Ereignissen, daher werden die tschechischen Ereignisse verschwiegen und ignoriert. Das gleiche tritt auf die tschechischen Zeitungen zu, die nur tschechische Ereignisse beachten.

## **8 Summary**

This thesis deals with Pilsner regional newspapers (written in Czech are Nová Doba and Český Denník and written in German Pilsner Tagblatt) and the way they inform the population of Pilsen about individual events and affairs concerning education, culture and curiosities. The time period selected for the analysis begins on 1<sup>st</sup> January 1913 and ends on 28<sup>th</sup> July 1914.

## 9 Quellen- und Literaturverzeichnis

### a) Quellen

Český denník (1.1.1913 - 28.7.1914)

Nová doba (1.1.1913 - 28. 7. 1914)

Pilsner Tagblatt (1.1.1913 - 28.7.1914)

### b) Literatur

ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 1*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 978-80-87911-01-3.

ASCHENBRENNER, Vít, Jakub BACHTÍK, Irena BUKAČOVÁ, et al. *Dějiny města Plzně 2*. Plzeň: Statutární město Plzeň, 2014-. ISBN 9788087911044.

BĚLOHLÁVEK, Miloslav. *Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách*. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987.

BĚLOHLÁVEK, Miloslav a kol. *Dějiny Plzně I od počátku do 1788*. Plzeň: Krajské nakladatelství v Plzni, 1965.

BERNHARDT, Tomáš. *Pohledy do minulosti Plzeňského kraje: historie 10.-19. století : průvodce stálou expozicí v Západočeském muzeu v Plzni*. Vyd. 2. Plzeň: Západočeské muzeum v Plzni, 2013. ISBN 978-80-7247-094-5.

DOUŠA, Jaroslav. *Dějiny Plzně v datech: od prvních stop osídlení až po současnost*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7.

HILMERA, Jiří. *Česká divadelní architektura: = Theaterarchitektur der Tschechischen Republik*. Praha: Divadelní ústav, 1999. ISBN 80-7008-087-6.

*Historická dílna: sborník příspěvků přednesených v roce 2012*. Plzeň: Západočeská univerzita v Plzni, 2006. ISBN 978-80-261-0315-8.

KŘEMENÁKOVÁ, Jindřiška a Ladislav SILOVSKÝ. *V tomto znamení zvítězíš aneb Strojem času do minulosti města Plzně*. Starý Plzenec: Formát, 1995. ISBN 8090145353.

KUMPERA, Jan. *Plzeň v zrcadle sedmi století*. Plzeň: Pedagogické centrum, 1995.

OLIVERUS, Stanislav a kol. *Kniha o Plzni*. Plzeň: Krajské nakladatelství, 1963.

ŠESTÁK, Jaromír. *Naše město Plzeň*. Plzeň: Nava, 1995. ISBN 80-85254-55-7.

TOMS, Jaroslav. *Přehled vývoje česko-německých vztahů na území České republiky od 12. století do roku 1947: určeno stud. 4. a 5. roč. učitelství VVP*. Plzeň: Západočeská univerzita, 1993. ISBN 8070430931.

VĚDECKÝ RED. JAN KUMPERA. *Dějiny západních Čech*. Plzeň: Ševčík, 2004. ISBN 8072911082.

VIKTORA, Václav, Jana HORÁKOVÁ a Václav MALINA. *Plzeň v proměnách času: (976-2000)*. Plzeň: Fraus, 2000. ISBN 80-7238-060-5.

c) **Internetquellen:**

**Historie divadelnictví v Plzni**

Dostupné z :

<https://www.djkt.eu/historie-divadelnictvi-v-plzni>

**Pilsner Tagblatt**

Dostupné z:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=pit&datum=1912&zoom=33>

**Plzeňský pivovar**

Dostupné z

<http://www.prazdrojvisit.cz/de/besichtigungen/besichtigung-der-pilsner-urquell-brauerei/>

## **Anhangverzeichnis**

<b>Anhang 1: Český denník .....</b>	<b>II</b>
<b>Anhang 2: Nová doba .....</b>	<b>III</b>
<b>Anhang 3: Pilsner Tagblatt.....</b>	<b>IIIIV</b>
<b>Anhang 4: Werbungen in dem Pilsner Tagblatt.....</b>	<b>V</b>
<b>Anhang 5: Altes Theater in Pilsen.....</b>	<b>VI</b>
<b>Anhang 6: Deutsches Haus und Deutsches Theater .....</b>	<b>VII</b>
<b>Anhang 7: Das Große Theater.....</b>	<b>VIII</b>
<b>Anhang 8: Škoda Werke .....</b>	<b>IX</b>
<b>Anhang 7: Brauerei .....</b>	<b>X</b>
<b>Anhang 8: Museum.....</b>	<b>XI</b>
<b>Anhang 9: Die Große Synagoge in Pilsen.....</b>	<b>XII</b>
<b>Anhang 10: Restaurant Mesopotamien .....</b>	<b>XIII</b>

# Anhang 1: Český denník

Ročník XLIX. (11) V PLZNI, v pondělí dne 14. července 1913. Číslo 191

# ČESKÝ DENNÍK

za 3 hal.

Vychází v pondělí o 10. hodině dopoledne.  
Redakce: Henkova ul. Telefon číslo 534.  
Neobjednané rukopisy se nevracují.  
Předplatná za sedm dní čísla K 1-30 čtrnácti, Ultra c. k. pošt. spojitostí ve Vídni číslo 9190.

Předplatné a inseráty přijímá administrace v Hankovské ul. 6 a místní kancelář ve Františkánské ul. 16. Předplatné v Plzni i na venkově s donáškou nebo poštou K 2.—, Do Německa a Saska K 2 40, do ostatních zemí K 3.—. Telefon administrace číslo 551 a 434. - Inseráty platí se hotově předem, doklady zasílají se jen na objednávku. Jednotlivé čísla v Plzni i na venkově v pondělí po 3 h, v ostatní víkendové dny po 6 hal, v nedělích po 2 hal. — — — — —

## Slavnostní otevření muzeí král. města Plzně.

Včera oslavila královská Plzeň velký kulturní svátek, byla slavnostním způsobem otevřena muzea: historické a umělecko-průmyslové, která jsou chloubou a pýchou města našeho a jejichž vypravení, jakožto bohatost a vzácnost předmětů v nich snesených vyvolala u všech odborníků, kteří včera dleli v Plzni, neobyčejný obdiv, a bylo blahopřáno k tak zdařilému výsledku dlouholeté práce. Zejména pochvalou byli zahrnováni fideles uměl.-prům. muzea arch. J. Škorpil, fideles historického muzea J. Strnady, prof. Cyril rytíř Purkyně, tajemník dr. F. Macháček, arch. B. Benš a A. Kopecký. Vděčně uznávána byla pak všemi munificence obce naší, která nelehala nákladu, aby muzea byla vzorně vypravena.

K slavnosti věrejší přibýli vynikající a vzácní hosté, zejména J. E. ministr veřejných prací dr. O. Trnka v průvodu vrch. stav. rady z ministerstva Roubíka, vicepresident místopředsedelského tajemníka Šrom a, vynikající slovanický badatel prof. dr. Francouz v Varsavě, tajný rada Exner z Vídně, fideles uměl. průmyslového muzea Borovský z Prahy atd.

K uvítání J. E. ministra dr. Trnky dostavili se na nádraží za obec král. města Plzně měst. radové pp. Kessler a F. Mandl, chéf zdejšího okresního hejtmánství míst. rada p. C. Hatlak.

### Uvítání na radnici.

Do radnice přibýli J. E. ministr o 8. hodině. Ve velké zasedací síni, která byla vyzdobena exotickou zelení, shromáždili se členové rady městské, obecního zastupitelství, chéfové a přednostové jednotlivých oddělení městských úřadů.

V pracovně p. purkmistra očekával J. E. ministr p. starostou, načež uveden do zasedací síně.

Starosta dr. V. Peták ozdoben úředním tetězem, uvítal J. E. ministra jménem obce. První: „Jest mi obzvláštní ctí uvítati Vaši Excellenci jménem obce král. města Plzně v dnešní den v této starobylé síni. Raďte býtli ubezpečen, že z této Vaší návštěvy máme radost, jsme přesvědčeni, že raďte býtli přítelem pokroku ať po stránce kulturní nebo hospodářské a že Vy vždy jste věnovali svou přízeň našemu. Vznášim k Vám omlivu prosbu, abyste i do budoucna svou věcnou přízeň našlu našemu věnoval nejen jako přítel jeho, ale i jako čestný měšťan jeho. (Výborně! Potlesk.)

J. E. ministr dr. Trnka: Slovně pane starosto! Velezáloží pánové! Buďte ujištěni, že s radostí vyhověl jsem vašemu pozvání, abych po dlouhé době opět navštívil král. Plzeň. Nebyla to jen radost, ale i povinnost díky jakým jsem vám, slovně pane starosto i celé Plzni zavázán tím, že dostalo se mi té ctí, býtli čestným měšťanem Plzně. Čest ta byla mi nejen velkým překvapením, ale naplnila mne radostí, že uznávána je má, třeba doved nepstrná práce. Přiznávám se ze srdce, že jsem muž práce, vyšel jsem z malých poněrů, nutil jsem se pracovat, pracuji rád a jsem přesvědčen, že jen úsilovnou prací, prací věnovanou cíli dá se dosáhnouti skvělých výsledků v všech smérech naší hospodářské kultury.

Jsem přesvědčen, že jen práce, úsilovná práce to bude, která politické zmatky přivede v nívec, jen ve znamení práce a vědomí je naše spása.

Vaše král. město Plzeň má nejen bohatou a důležitou historickou minulost, než též o Vašem městě je známo, že úsilovnou prací stalo se druhým městem v království Českém, stalo se metropolí českého západu, té úsilovné práci nutno též děkovati, že Plzeň stala se střediskem průmyslu, obchodu a živnosti.

Toto snažení, které stále se jeví, je zárukou, že docíleno bude cíle. Pokud se má obyčejně, vzdávám Vám, slovně pane starosto a velezáloží pánové díky za udělení čestného měšťánství a ujišťuji Vás, že nikdy nezapomenu na král. Plzeň a že nejen pocítím vděčností, ale i povinností navždy zavažuji mne, abych pokud síly mé stačí podporoval rozvoj Plzně, který stále sleduji s velkým zájmem. — Buďte ubezpečen, že máte ve mně vždy svého přítele (Výborně! Potlesk.), za kterého mne také vždy považujete a kdykoliv se na mne obrátíte, vždy dle síl svých slabých budu Vám ku pomoci. Přeji královské Plzni plného rozvoje a jsem pevně přesvědčen, že bude stále i v budoucnu tím, čím je dnes: metropolí českého západu. (Výborně! Potlesk.)

Starosta p. dr. V. Peták vzdal díky J. E. ministrovi za projev a ujištil jej, že obec reprezentace nepřetržitě v něm jen vzácného rádece korunou, ale i věrného přítele města Plzně.

Po té zapal se J. E. ministr do památní knihy, načež představeni byli mu přítomní, s nimiž pohovořil, načež prohlédl si radnici, jakož i zárodek přístři umělecko-galerie, zakoupená díla vynikajících umělců »Spolkem přátel umění výtvarných«.

### V arciděkaněm chrámu.

Po prohlídce radnice odesel s průvodci svými J. E. ministr do arciděkaněho chrámu, kdež prohlédl si hlavní stebberskou kapli. Vysvětlění pohlebdá podal mu arciděkan P. Černý. Z kostela podniknuta byla projížďka Plzni, bylo jako Klatovskou třídou, až na Královské náměstí, Doudleveckou třídou k museu. Cestou tou prohlédl si J. E. ministr města vyhládnutá pro stavby české a německé státní průmyslové školy, jakož i ukázaná byla mu nemocnice. Podhájá a i:

### Slavnostní otevření muzeí.

Již před 10 hodinou scházeli se pozvaní účastníci k slavnostnímu otevření muzeí. Hosty vzácné vítal referent muzejní měst. rada Fr. Mandl, fideles Škorpil, říd. Strnada a dr. Macháček.

K slavnosti dostavili se mimo jiné pp.: Vicepresident ryt. Vojáček a tajemník Šroman, tajný rada Exner, prof. Vladimír Francouz, členové okresního výboru v čele se starostou dr. Guldenem, členové měst. rady a obecního zastupitelství se starostou dr. V. Petákem, členové kuratorů muzeí, poslanci dr. Lukavský, Neumann, Weigner, dr. Mašl, Pokorný, dr. Ulrich, komorní radové s prezidentem Joz. Hoškem, chéfové a zástupci všech úřadů plzeňských, zástupci obcí vokolních, zástupci městských rad a okresů z Rakovníka, Domažlic, Klatov, Hradišce, Nepomuku, Rokycan, Ražic, Březova, Písečce, Pardubic, zástupci četných muzeí českých, sborů profesorských a učitelských, generalita, zástupci kulturních spolků plzeňských, zástupci společenstev živnostenských, žurnalistů, stá. atd.

K slavnostnímu otevření byly vydány výhradně vypravené brožury o obou muzeích z péra fideles arch. J. Škorpila a prof. Cyr. rytíř Purkyně a taj. dr. Macháčka.

Přednášková síň byla přeplyná účastníky slavnosti, když starosta král. města Plzně dr. V. Peták ujal se slova a pravil:

V dějinách tohoto král. města jest dnešní slavnost významu velikého — dnes otvíráme se sbírky našich muzeí pro obyvatelstvo nejen tohoto král. města, ale i celého západu, ano celého království.

Účel obce, proč musela tato zřídit a přání obyvatelstva, toužící po tomto kulturním zařízení, docházejí svého splnění.

Obec král. města Plzně jsouc o tom přesvědčena, že v dokonale výspělosti obyvatelstva spočívá záruka nejen pro jeho duševní povznesení, nýbrž i pro bezpečnou sílu hospodářskou, věnovala, věnuje a zajistí i do budoucna bude věnovati veškerou svoji péči důkladné výchově mládeže. Avšak v úvaze, že mládež škol odrostlá jest v míře neztenčeně zapotřebí další výchovy, podjala se škola, zřídit muzeum historické a muzeum průmyslové. Obě muzea mají sloužiti dalšímu vzdělání našeho obyvatelstva, zde má ředitel, odborný spisovatel našeti prameny, zde má živnostník zřítí vzory pro svoji tvorbu a zde obyvatelstvo má zřítí obraz pokroku a rávoru po bídce ku dalším pracím kulturním i hospodářským. Toť zajisté účel vznešený, účel významný.

Tuto povahu účelu ráčil uznati nejmilostivější náš císař a král, jež ráčil dáti nejmilostivější svolení, by budova muzejní nesla Nejjasnější jméno Jeho Veličenstva. Jsme opravdu hrdi nad tímto nejmilostivějším uznáním a schválením. Obec zřízením muzeí svůj úkol splnila.

Jest nyní v úrubě řadě na obyvatelstvu, by v hojně míře bohatých sbírek ku svému zdokonalování používala a by tato muzea byla má do budoucna vítanou a milou školou.

Pro to vše má dnešní slavnost významu neobyčejného.

Slovně pánové! Jsme vysoce poctěni tím, že jste přišli, byste hráli účast na této naší slavnosti. Jméno obce a kuratoria obou muzeí — jichž jsem předsedou — vítám vás ovšem co nejpráveji, zvláště pozdravuji a vítám: J. Ex. p. ministra inž. dra Otakara Trnku, jako oficiálního zástupce ministerstva veřejných prací, obchodu a kultury a vyučování, slovně p. vicepresidenta Vojáčka, jako oficiálního zástupce ministerstva vnitra, J. Ex. p. tajného radu dra Exnera, jako jednu z předních autorit rakouského muzejnictví, profesora a vzácného hosta historika dr. Francouze.

Quelle: Český denník 14.7.1913. S. 1.



**Montags-Ausgabe.**

# Pilsner Tagblatt

Erscheint täglich um 7 Uhr  
früh, Montag um 9 Uhr  
vormittags.

Redaktion, Verwaltung und  
Expedition Schmiedgasse 4.

Beiträge sind willkommen,  
Anonymes bleibt unbes-  
chrieben.

Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben.

Telephon:  
Redaktion Nr. 313  
Verwaltung Nr. 78a  
" " " " Nr. 78b

Telegramm-Adresse:  
Tagblatt Pilsen.

Bezugspreis für Wien  
in der Verpaltung

monatlich . . . . . K 1.80  
vierteljährig . . . . . K 5.40

Mit Zustellung ins Haus:  
monatlich . . . . . K 2.—  
vierteljährig . . . . . K 6.—

Für D. U. g. mittels Post:  
monatlich . . . . . K 2.30  
vierteljährig . . . . . K 6.90

Einzelne Nummer 8 h,  
mittels Post 10 h.

Inserate werden nach der  
schonmal gegebenen  
Millimeterzelle berechnet.

kleine Anzeigen:  
die Zeile 10 h.

Nr. 192.

Montag, den 14. Juli 1913.

XIV. Jahrgang.

## Die Eröffnung des städtischen Museums.

Pilsen, 13. Juli.

Der prächtige Museumsbau in der Stochepromenade wurde heute nach Vollendung der Installationsarbeiten, die viele Jahre in Anspruch nahmen, und nach Überwindung mancher Schwierigkeiten seiner eigentlichen Bestimmung übergeben. In Anwesenheit des Ministers für öffentliche Arbeiten, des Vertreters des Statthalters, der Spitzen aller Behörden und einer stattlichen Anzahl von Persönlichkeiten fand die Eröffnungsfeier statt und wurden die reichhaltigsten Schätze und Sammlungen zur allgemeinen Besichtigung und Benützung, Belehrung und Unterweisung dem großen Publikum und den sonstigen Interessenten freigegeben. Der heutige Tag darf in der Geschichte unserer Stadt als eine weitere Etappe auf dem Wege des kulturellen Fortschrittes angesehen werden.

### Ankunft des Ministers.

Der Minister für öffentliche Arbeiten Doktor Ottolaf Trnka traf in Begleitung des Oberbauverwalters Koubil mit dem Frühzug aus Wien hier ein. Der Salonwagen wurde abgeklappelt und auf ein Nebengeleise dirigiert. Um halb 8 Uhr fanden sich Statthalterrat Satala und die Stadträte Dr. Mandl und Hegler auf dem Bahnhof ein, um den Minister zu begrüßen. Der Trnka fuhr sodann mit den genannten Herren in das Rathaus und begab sich in den großen reich geschmückten Sitzungssaal, woselbst sich die Gemeindevorstandmitglieder mit dem Bürgermeister Dr. Petak an der Spitze, sowie die Abteilungsvorstände versammelt hatten. Dr. Petak begrüßte den Minister als Ehrenbürger der Stadt. Dr. Trnka dankte für den freundlichen Empfang und betonte, daß er sich durch seine Ehrenbürgerschaft verpflichtet fühle, an dem Aufblühen und der Entwicklung dieses Gemeinwesens mitzuwirken und die Interessen der Stadtgemeinde wahrzunehmen. Er betonte, daß die geistliche Arbeit am besten über die bestehenden Verhältnisse hinwegsetze und daß nur ausgiebige und ausdauernde Arbeit über die politischen Schwierigkeiten hinwegbringe. Er versprach die werthvolle Unterstützung aller wirtschaftlichen Bestrebungen.

Sodann erfolgte die Vorstellung der Stadträte und Gemeindevorstandmitglieder, sowie der einzelnen Vorstände. Der Minister besichtigte nunmehr das Rathaus und die dafelbst untergebrachte Gemäldegalerie und begab sich hierauf in die Erzbehaltnische, wo er vom Erzbehalten P. Cerny empfangen und in die historisch interessante Sternbergische Kapelle geleitet wurde. Der Minister anerkannte die dringende Notwendigkeit der Restaurierung dieser Kapelle, zog eingehende Informationen ein und versprach eine Unterstützung zu dem nicht unerheblichen Kosten. Nachdem er noch die übrigen Teile der Kirche und einen Teil des Ringplatzes besichtigt hatte, erfolgte die Rückkehr in das Rathaus, von wo die

fahrt in das Museum angetreten wurde. Der Minister fuhr zunächst auf die Klattauerstraße, wo die Besichtigung der Baupläne für die beiden Staatsgewerbeschulen erfolgte, sodann zum Königplatz, wo man die Wagen verließ. Von hier begab sich der Minister zum allgemeinen Krankenhaus und ließ sich über die von hier aus zu überblickenden neuen Teile Pilsens informieren, worauf die Fahrt über die Dautewerstraße durch die „Branta“ zum Museum angetreten wurde.

### Die Eröffnung des Museums.

Hier hatten sich unterdessen die Spitzen der Behörden und zahlreiche Festgäste eingefunden. Es waren u. a. erschienen: In Vertretung des Ministers des Innern und des Statthalters Statthalter-Vizepräsident Vojacek, und Statthalter-Vizepräsident Srom, Statthalterrat Satala mit Bezirkshauptmann Richter und Konzipist Dr. Jilek, der Präsident des technischen Berufsamtes im Ministerium für öffentliche Arbeiten Geheimrat Wilhelm Exner, Divisionär FML. Wurm, WM. Kletter, die Regimentskommandanten Mofigg und Sappe mit zahlreichen Stabs- und Oberoffizieren, Generalstabschef v. Dilejschil, Gendarmerie-Rittmeister Janacek, Staatsbahndirektor Hofrat Strizzel mit mehreren höheren Beamten, Kreisgerichtspräsident Hofrat Dr. Zak und O. W. Dr. Albrocht, der Chef der Staatsanwaltschaft Hofrat Koubil, Kammerpräsident Haudel mit zahlreichen Kammerräten, darunter den Herren M. S. Bayer, Kommerzialrat Fürth, Fabrikant Bed und Fabrikant Levit, Bezirksobmann Dr. Guldener, Bezirksauschuß Dr. Graf und W. M. Vogelhuber, Oberfinanzrat Charouset, Finanzrat Sum, die Direktoren Deinslein, Schneider, Wilhelm und Wöfler, Baurat Gloder, Kultusvorsteher Dr. Schanser, die deutschen Ortsjudenmitglieder Roman und Direktor Hall, der Obmann des Kuratoriums der deutschen Handelsschule Kaiserl. Rat Schlichter, Hofdirektor W. W. W. Exner, Erzbischof Pater Cerny, der Rektor der Bergakademie in Pilsen, Reichsrat Dr. Theuer, der Rektor der Universität in Warschau Vlad. France, die Hg. Dr. Neumann, Ulrich, Wagner, Dr. Lufavsky, Dr. Mandl und Pokorny, der Präsident der Prager Handelskammer Remec, ferner Prinz Dr. Jaroslav Lobkowitz, Regierungsrat Dr. Vogel, der Universitätsprofessor Puryne, Bibliothekar Dr. Volk, der Präsident des archäologischen Museums in Prag Stock, Vertreter zahlreicher Industrieabteilungen, vieler Institute, sämtlicher Lehranstalten u. v. a.

Kurz nach 10 Uhr fuhr Minister Dr. Trnka bei dem im Flaggenschmuck prangenden Museumsgebäude vor und wurde vom Referenten Stadtrat Mandl und Direktor Skorpil empfangen und in das Vestibül geleitet, wo er vom Statthalter-Vizepräsidenten Vojacek und den übrigen Honoratioren begrüßt wurde. Der Minister nahm hier die Vorstellung zahlreicher Per-

sönlichkeiten entgegen. Nach kurzen Cerale begab sich Dr. Trnka in den Vortragssaal, der von Festgästen dichtgefüllt, einen prächtigen Anblick bot. Nachdem der Minister und seine Begleitung die Plätze eingenommen, betrug Dr. Petak die Estrade und hielt an die Versammlung eine längere Ansprache. Er schätzte die große Bedeutung und den hohen kulturellen Zweck der heute eröffneten Museen, die ein Segen für alle Schichten der Bevölkerung bilden sollen. Er betonte die Auszeichnung, die dem Museum durch die Bewilligung, den kaiserlichen Namen führen zu dürfen, zuteil wurde und erörtere die dem Museum seitens des Staates und Landes gewährte Unterstützung, danke allen Faktoren, die zur Vollendung dieses kulturellen Werkes beigetragen haben, und hieß die erschienenen Persönlichkeiten insbesondere Se. Erzellen Minister Dr. Trnka, den Vizepräsidenten Vojacek, den Geheimen Rat Exner und den Rektor Kirchner namens der Stadtgemeinde herzlich willkommen und bat die Gäste, den Museen Sammlungen, ihre Aufmerksamkeit zu widmen und zu beurteilen, ob die Gemeinde durch die Anschaffung der Sammlungen ihrer Pflicht Genüge geleistet habe.

Der folgende Redner, Museumsreferent Stadtrat Mandl gibt in längerer Ausführung eine historische Darstellung der Gründung der beiden Museen, schildert die Schwierigkeiten, die sich der Fertigstellung der Idee entgegenstimmten und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Museen ihren kulturellen Zweck erfüllen, und die Liebe zum Vaterlande im engeren und weiteren Sinne des Wortes festigen werden. In der Person des Monarchen findet das Institut ein Bollwerk für die Erreichung des bei der Gründung des Werkes ins Auge gefaßten Zieles. Unter Hinweis auf einzelne Umstände der Sammlungen und mit dem Entschluß zur Besichtigung der Museenabteilungen beendet der Redner seinen beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Namens des Kuratoriums begrüßt kaiserl. Rat Prozik die Festgäste in beiden Landessprachen und erörtere die großen Mühen und Sorgen, die sich der Durchführung des Werkes entgegenstellten und die nunmehr durch den Erfolg gekrönt werden. Er bittet um ein wohlwollendes Urteil und um die bleibende und werthvolle Gunst für das nun vollendete Kulturwerk.

Ueber Antrag des Bürgermeisters Dr. Petak wurde unter lebhafter Zustimmung der Versammlung eine Gildigungs- und Dankbescheide an die kaiserliche Kabinettskanzlei abgeben. Dr. Petak brachte ein dreimaliges „Slava“ auf den Kaiser aus.

Hierauf wurde der Rundgang durch das Museum angetreten, wo in den einzelnen Abteilungen die Herren Direktor Sternad, Sekretär Dr. W. W. W. Vojacek, Direktor Skorpil, Assistent Benez und Bibliothekar Skopecky die entsprechenden Erläuterungen über die Reichhaltigkeit und Schönheit der Sammlungen gaben.

Nach Beendigung der Besichtigung ergrieff der Minister Dr. Trnka das Wort und gab zunächst seiner Bewunderung über das Gesehene

# Anhang 4: Werbungen in dem Pilsner Tagblatt

№. 140.
Pilsner, Böhmen.
„Pilsner Tagblatt“
31. Mai 1914.
Seite 21.



**Durch CERESIT**  
werden nasse Keller-Wohnungen staubtrocken

in Kolonien. Oesterr. Patent.  
Prospekt Nr. 37 gratis  
**Dest. Ceresit-Ges. m. b. H.**  
WIEN, XIX/2, Eisenbahnstrasse Nr. 61.  
7105 Telephon D 252.  
Vertretung: **W. Schick, Pilsen.**

### Kunst- und Bauschlosserei

restrenomiert seit 20 Jahren bestehend m. elektr. Bo-  
rieb und den nötigen Hilfsmaschinen sucht tüchtigen  
Weihilfen, welcher das Geschäfte in 1/2 jähriger Frist nach  
Einarbeitung zu sehr billigem Preise übernehmen kann  
Beste Gelegenheit sich selbständig zu machen, da der  
jetzige Inhaber seinen Nachfolger einführt, Kaschriften  
unt. „Sichere Existenz 3400“ an die Verw. d. Blattes

Die erste und einzige Monatsbinde,  
welche in Oesterr.-Ung. patentiert wurde,  
d. nachw. Atteste sämtl. Frauenärztl. Prof.

empfohlen wird, ist die Monatsbinde **Luna** unerreicht hygienisch.

Erhältlich bei: V. Jaros. Drog. aus Červenka, Drog. F. Richter & C. Drog. Hugo Drechsler, Schulg. 9, Marie Wyslouch, Promenade 8, Vincenz Kadlec, Niedertaus, Karl I. Wolf „Zem schwarzen Hand“, Emanuel Koc, chirurg. In-strumente, Königskai, Antoinette Sachs, Fiederhaus, Rud. Pilsen, in Eger bei: Gust. Höhn, Parfümerie, Jos. Gerscha, Band., Grader's Nachf. Fr. Maresch.  
**Luna-Hauptdepot, Wien, IX, Pramergr. 3.**  
Prospekt Nr. 34 gratis. 2486

### Bei Rückgratsverkrümmungen

Protokollierte verlangen Sie unter Berufung auf dieses Inserat und gegen vorherige Einsendung von 80 h in Briefmarken sofort hochinteressante, reichillustrierte Broschüre ab, meinen gesetzlich geschützten

**Redressions-Gerätehalter Appar. ORIGINAL System „Haas“**

mittelst welchem die bedeutendsten Erfolge erzielt wurden. Man verlange ausschliesslich nur den Original-Haas-Apparat, welcher obige protokollierte Schutzmarke trägt und wofür jede minderwertige Nachahmung zurück.

Patente: In Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Russland, Amerika, England, Frankreich, Belgien und Luxemburg.

Vertretungen: In Berlin, Bern, Breslau, Brünn, Brüssel, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Hamburg, Hannover, Königsberg, Leipzig, Moskau, Nürnberg, Paris, Stuttgart, Wien

**Franz Haas, Prag II.,**  
Riegersquell 233-26.

Das **Alleinverkaufsrecht** für einen neuen **Massen-Artikel**, eminent wichtiger und unentbehrlicher Verbrauchsartikel, für alle Geschäftsbranchen, billig und sehr leicht verkäuflich, ist für ganze Kronländer oder Bezirke zu vergeben. Bevorzugt werden Firmen, die sich speziell mit dem Verkauf von Packpapier, Bindfäden, Büroeinrichtungen etc. befassen.

Solvente Firmen, mit einer modernen Organisation, welche geneigt wären, dieses Alleinverkaufsrecht mit Jahresabschlüssen zu erwerben, belieben sich an **Heinrich Mully, Weltsau-Berndorf** (Nieder-Oesterr.) zu wenden.

Viele Millionen Conserven-Gläser 2018



Einloch-Apparate verbilligen die Hausalt-Conserven. Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „Rex“.

„Rex“ Conservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H. General-Depot: Wien VII., Neubaugasse 31. Verkaufsstelle in Pilsen bei: Simon Hofmann.

### Uhren Gold Brillanten

billigst bei **J. TAJČ, Pilsen,**  
Reichsgasse Nr. 2.  
Größte Fachwerkstätte Pilsens.

Fix, gut dotierte **Stellung**

eines Beamten für den Aussendienst im Pilsener Rayon gelangt zur ehernen Besetzung. Bewerber mit nachweisbaren hervorragenden Erfolgen in der Acquisition und Organisation, die eine einträgliche Lebensstellung anstreben, wollen sich zunächst schriftlich bei der Direktion für Oesterreich der „Gresham Life Assurance Society Ltd.“ Wien I. Giselstrasse 1 offerieren.

Garantierter Erfolg sonst Geld retour.  
Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung, reichhalt. Jodgenuss. Dankbriefe zur gefl. Einsicht.

**Eine lipp. schöne feste Büste** erhalten Sie bei Gebrauch der med. Dr. A. Rix Basse-Crème ganz unersch. behält. unersch. für jedes Alter rascher sicherer Erfolg, äußerlich anwendbar. Die einzige Busecrème, die ob ihrer großartigsten Wirkung von Apothekern, Hautparfümerien etc. geführt wird. Probed. K.3 - gr. Dose genig. zum Erfolg K.8 - Versand streng diskret. Rix, Dr. A. Rix Laborat., Wien IX, Bergg. 17/18. Depot in Pilsen: Einhorn-Apothek von Katsler; Apotheke Villm, Ferdinandstr.; Drogerie, zum roten Kreuz, P. Richter & C. Ringplatz; Central-Drogerie Rabas, Ringplatz. In Budweis: Mutter Gottes-Apothek.

Buchhandlung und Zeitungsbureau **Herm. Goldschmidt**  
Ges. m. b. H.  
WIEN, I., Wollzeile Nr. 11.  
Telephon 5385, 4022. Postsparkassenkonto Nr. 2769  
Bankkonto: Länderbank Telegramm-Adresse: Zeitungsbureau Goldschmidt, Wien

Einzelverkauf und Abonnementannahme für alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt zu Originalpreisen. Reklame-Universal-Bibliothek, über 5000 Nummern bisher erschienen, pro Band 24 h, komplett vorrätig. Reiseführer, Auto-Touristenkarten, Textbücher, Klassiker. Reichhaltiges Lager der älteren und neueren Literatur. Großes Lager von französischen, englischen, italienischen und russischen Büchern. Größte Auswahl in Modejournalen.

**Reisender** bzw. Platzagent der Kolonialwaren-Branche, welcher beide Sprachen beherrscht und im Pilsner Rayon eingeführt ist, wird unter günstigen Bedingungen von der Firma J. Martinek, Pilsen, Fodermayergasse 1, engagiert.

**JOGURT 16 Heller.** Original-Gläschen. 1 Liter Milch 26 Hel. sterilisierte Kindermilch sowie Schmetten und Schlagsahne liefert auf Wunsch. Kostenlose Zustellung ins Haus zu uocor höchst n. Preisen. 713

**Darlehensvermittler** werden von gutem Bankhaus gesucht. Offert. u. E. H. 592 an Haasenstejn & Vogler A. G., Bremen. 2011

**Forsthaus** in Scheles, solid und modern gebaut, beimäbiger Anzahlungspreis wert zu verkauf-n. Näheres bei Erlbach & Lichteneccker, Baummeister in Aussig a/E. 20228

**Korpulenz- & Fettlosigkeit** beseitigt der echt, ärztlich empfohlene Dr. Richters Frühlingskräutertee ohne Diät, ohne Berührung, garantiert unersch. Sicherster Erfolg. 1 Paket K 2.50, 3 Pakete K 7.—, Zollfreie Zusendung durch: Institut Herms, München 160, Baderstr. 8. Einzige Erfolge: Fr. M. in 8. 40 Pfd. abgenommen, A. L. in 8. 35 Pfd. abgenommen, F. K. in 8. 18 Pfd. Abnahme nach 1 Paket. G. Sch. in 8. in 7 Tagen 16 Pfd. abgenommen. 2449

Quelle: <http://anno.onb.ac.at/cgi->

content/anno?aid=pit&datum=19130714&seite=1&zoom=33 [abgerufen am 25.6.2017]

## Anhang 5: Altes Theater in Pilsen



**Quelle:** <http://www.plzenskenovinky.cz/sloupky/stare-mestanske-divadlo-v-plzni/> [abgerufen am 25.6.2017]

## Anhang 6: Deutsches Haus und Deutsches Theater



**Quelle:** <http://www.theatre-architecture.eu/cs/db/?theatreId=500> [abgerufen am 23. 6. 2017].

## Anhang 7: Das Große Theater



**Quelle:** <https://www.djkt.eu/historie-divadelnictvi-v-plzni> [abgerufen am 25.6.2017]

## Anhang 8: Škoda Werke



Pohledy na Škodovy závody na počátku 20. století (původní a nové umístění).

(Zdroj: Západočeské muzeum v Plzni, oddělení novějších dějin)

**Quelle:** MUŠKOVÁ, Eva, ed. *Jak se žilo v Plzni za císaře "Procházky": katalog výstavy : 29.4.-13.7.2014 Národopisné muzeum Plzeňska*. V Plzni: Fakulta pedagogická Západočeské univerzity, 2014. ISBN 978-80-261-0431-5. S. 60.

## Anhang 7: Brauerei



**Quelle:** MUŠKOVÁ, Eva, ed. *Jak se žilo v Plzni za císaře "Procházky": katalog výstavy : 29.4.-13.7.2014 Národopisné muzeum Plzeňska. V Plzni: Fakulta pedagogická Západočeské univerzity, 2014. ISBN 978-80-261-0431-5. S. 60.*

## Anhang 8: Museum



Quelle: <http://www.zcm.cz/profil-muzea/historie-muzea> [abgerufen am 25.6.2017]

## Anhang 9: Die Große Synagoge in Pilsen



**Quelle:** <https://www.plzen.eu/turista/uzitecne-informace/aktuality/vydejte-se-po-stopach-zidovske-plzne.aspx> [abgerufen am 25.6.2017]

## Anhang 10: Restaurant Mesopotamien



P.T. dámám v král. městě Plzni a okolí  
dovolují si tímto co nejuctivěji oznámiti, že jsem při své restauraci v „Mesopotamii“  
ve Veleslavinově ulici čís. 22. otevřel a moderně zařídil

# DÁMSKOU JÍDELNU A KAVÁRNU

ve zvláště oddělených místnostech, které jsem k účelu tomu najmul. Místnosti tyto budou pouze dámám přístupny a tím úplně dýmu prosty, čímž bude umožněno všem návštěvnicím podniku tohoto své životní potřeby zcela nerušené a volně zaříditi, jelikož v městě Plzni doposud podobného podniku není. Doufám, že vyjdu tímto celé dámské veřejnosti vstříc a vznášám proto celivou žádost, by myšlenka tato byla porozuměna a podporována, neboť jen tak upožněna bude budoucnost podniku tohoto.

Nejlevnější ceny. Teplé pokrmy v každé době. Obsluha vzorná. Veškeré dámské časopisy a světové módy vždy vyloženy. Jidelna a kavárna jest otevřena od 7 hodin ráno do 8. hodiny večerní. O hojnou přízeň prosí

**CENEK NOVAK, restauratér**

REPRODUKCE A TISK TISKÁRNÍ ČESKÉHO DENNIKU V PLZNI

Quelle: Západočeské muzeum v Plzni, Oddělení novějších dějin. Vyfotografoval p. PhDr. Jiří STOČES, Ph.D.

